Nicht leichtsinnig, Liebe, nur leichtherzig. Die Sorgen müssen getragen werden, weshalb soll man ihnen nicht mit so frischem, frohem Muthe wie möglich entgegen treten; sie können doch nicht ewig währen, was auch Lord Luxmore thun mag. Wenn, wie ich Dir sagte, wir Longfield für diesen Sommer dem Sir Ralph überlassen, so werden wir so viel gewinnen, daß wir die Mühlen vollkommen in Stand setzen können. Will der Besitzer es nicht thun, nun so unternimmt es der Pächter und baut zugleich noch eine Dampfmaschine dazu.

Das Letzte war ein kühnes, gewagtes Unternehmen, dessen mögliche Ausführung an manchem Winterabende bei'm Kaminfeuer der Gegenstand unseres Gespräches gewesen war.

Im Anfange konnte Ursula nur ernst besorgt dazu aussehen, wie die meisten Frauen und Mütter in jenen Tagen gethan haben würden, da jede Neuerung mit Argwohn und Schrecken betrachtet wurde und die Wörter; Verbesserung, Fortschritt, mit Untergang und Verlust als gleichbedeutend galten.

Wenn Ursula nicht so unbedingtes Vertrauen in die Willenskraft und Einsicht ihres Mannes gehabt hätte, so möchte auch sie voller Sorgen von dem neuen Projekte gehört haben; jetzt aber sah sie bei Erwähnung der Dampfmaschine lächelnd zu John auf.

Lady Oldtower fragte mich heute, wie es mit der Ausführung Deines Planes stände. Sie meinte, sie wolle hoffen, daß Du Dich nicht dadurch zu Grunde richten würdest, wie es Herr Miller in Glasgow gethan; ich versicherte sie indessen, darüber ganz unbesorgt zu sein.

Ihr Gatte warf einen leuchtenden Blick auf sie.

Es ist leichter, sich das Vertrauen der Welt zu erwerben, wenn man es schon im eigenen Hause gefunden hat, sagte er dankerfüllt.

Sei festen Muthes, John, Du kommst doch zum Ziele, trotz Lord Luxmore's Uebelwollen; ich weiß, Du wirst doch noch Dein Glück machen.

Den ganzen Winter über hatte John erfahren, wie viele Sorgen mit der Erfüllung eines Lieblingswunsches verknüpft sind und hauptsächlich nur aus dem Grunde, weil der Graf, wie er John vorher gesagt, „ein sehr gutes Gedächtniß" besaß. Die Wahl in Kingswell zeigte ihre Folgen in hundert kleinen und größeren Dingen, in denen die gewichtige Hand des Besitzers dem Pächter fühlbar ward. Er stemmte sich tapfer dagegen, dennoch war der Kampf schwer zwischen Macht und Recht, Unterdrückung und festem Widerstand; er möchte vielleicht noch härter gewesen sein, hätte nicht ein Freund, ein einflußreicher Freund, John zur Seite gestanden — Sir Ralph Oldtower.

Wie oft ist Lady Oldtower schon bei Dir gewesen, Ursula?

Zuerst kam sie, wie Du Dich wohl erinnerst, gleich nach der Krankheit der Kinder, seitdem hat sie mich noch zweimal besucht, und heute bat sie mich, zum Frühstücke nach dem Edelhofe zu kommen und Muriel mitzubringen. Ich werde aber nicht hingehen, ich lehnte es gleich ab.

Doch in freundlicher Weise hoffentlich? Zuweilen bist Du etwas zu gerade heraus Liebe. Nicht wahr, Du hast es ihr klar auseinandergesetzt, daß nicht Unhöflichkeit uns ihre gütigen Einladungen zurückweisen läßt? Nur Geduld, der Tag wird schon kommen, an dem wir und unsere Kinder uns dem Adel des Landes werden gleichstellen können und unseren Platz dort behaupten werden.

Es schien mir — wenn John es auch selten in Worten bekundete — daß er ein Vorgefühl seiner künftigen Macht in sich trug, wie man es zuweilen bei Menschen findet, die sich unter tausend Mühsalen ihr günstiges Geschick bildeten, die, was sie sind, sich selbst verdanken. Eine ihnen innewohnende Kraft und Gewalt treibt sie, emporzusteigen, und so gewiß wie das Wasser die ihm bestimmte Höhe erreicht, gelangen sie zu der ihrigen, wie tief auch die Stufe war, von der sie sich emporschwangen.

Nach einigen Wochen zogen wir alle nach Enderly. Blieb auch die Hauptursache zur Uebersiedelung die, daß John stets an Ort und Stelle war, um den Bau bei den Mühlen zu beaufsichtigen, so glaubte ich dennoch einen zweiten Grund zu entdecken, den er sich zwar selbst eingestand, der sich aber unbewußt in seinen sorgenvollen, ängstlichen Blicken verrieth; es wurde mir klar, wenn ich sah, wie er Muriel, um sie aus der müden Gleichgültigkeit, die sich ihrer bemächtigt hatte, zu neuem Leben anzuregen suchte, wie er ihr erzählte, wie schön es auf dem Enderly-Berge sei, wie voll und süß die Schlüsselblumen in dem Buchenhaine blühten und wie kräftig und erfrischend der Wind über den Anger streicht. Es war sein sichtlicher Herzenswunsch, sein tägliches Bemühen, sie die Welt und Alles, was darin war, lieben zu lehren, ihr ein größeres Interesse dafür einzuflößen, und mit einem kummervollen Blicke wandte er sich von dem sanften, matten Lächeln, mit dem sie ihm zuhörte, sich dann aber zu ihrem Klaviere hinstahl, um ihm die träumenden, schwermüthigen Töne zu entlocken, welche die Kinder ihr Sprechen mit den Engeln nannten.

Der Weg nach Enderly führte uns durch das Thal, indem John's Mühlen und die Tuchfabrik lagen. Wie oft hatten wir vor Zeiten unseren Spaziergang dahin gerichtet und dort geweilt, um dem Rauschen dieses Wasserfalles — eines kleinen Niagara — zu lauschen, oder das unablässige Drehen des Räderwerkes zu beobachten. Wer hätte damals daran gedacht, daß dies Alles John einst zugehören würde und er dieselben Erklärungen über die Einrichtung der Mühlen, über „unterschlächtig und oberschlächtig" seinen eigenen Knaben geben würde, die er mir damals mit so großer Mühe anschaulich zu machen suchte.

Es war ein süßes und doch wehmüthiges Gefühl, Enderly wiederzusehen, dieselben steilen Matten und schmalen Pfade hinabzuklettern, auf denen John mich damals so sorglich unterstützte; er konnte es nun nicht mehr thun, da er seine kleine Tochter in den Armen hielt. Es war jetzt leider zur Nothwendigkeit geworden, daß Muriel über jede leichte Anhöhe, über jede beschwerliche Stelle getragen wurde. Wir ruhten unterwegs bei einem niedrigen Erdwalle aus, deren es hier so viele gab, auf dem ich vor Jahren so oft gesessen, um die Sonne hinter dem Nunnely-Berge verschwinden zu sehen und meines John Rückkehr aus Norton Bury zu erwarten. Jeden Abend, besonders nach der Abreise von Ursula March, fand er mich dort seiner harrend.

Lächelnd wandte er sich mit der Frage zu mir:

Erinnerst Du Dich wohl noch an Alles, mein Junge? über welche Benennung Guy große Augen machte und seiner Verwunderung gar nicht Herr werden konnte; aber wie brachte sie mir die alten schönen, längstverklungenen Zeiten zurück, da noch nicht Frau und Kinder das Glück seines Lebens ausmachten, sondern ich allein sein Herz ausfüllte und wir uns Alles in Allem waren. Dieser Sitz auf dem Walle, mit dem Blicke auf das im Zwielichte ruhende, friedliche Thal, mit den von den letzten Sonnengluthen gerötheten Bergen und den wie Schildwachen stehenden Bäumen, es gehörte Alles zu meinem tief innersten Leben, es konnte niemals daraus verwischt werden.

Enderly ist noch ganz wie früher. — Zwölf Jahre haben keine Veränderung hervorgebracht, der Wechsel liegt in uns.

Mit zärtlichem Blicke weilten seine Augen auf seiner Frau, welche unweit davon die Knaben in einer gewagten, ihnen aber sehr zusagenden Stellung beschützte.

Ich glaube, man könnte die Beurtheilung unseres ganzen Lebens in zwei kurze Phrasen zusammenfassen, welche Shakespeare, die eine in Othello, die andere in Hamlet, uns gegeben: „Es ist sonderbar" und „Es ist am besten wie es ist.

Ja, ja, erwiderte ich gedankenvoll. — Besser als es war, besser, tausendmal!

(Fortsetzung folgt.)

Alte Zeitungen 50 Cents pro 100. (57-)

Der Bostoner Mordbube Jesse Pomeroy.—Sein Verbrechen und deren Beweggrund.

Boston, 20. Juli. — Jesse R. Pomeroy hat dem Polizei-Chef ein umfassendes Geständniß der Ermordung der Katy Curran abgelegt, das folgendermaßen lautet: „Am 18. März öffnete ich den Laden meiner Mutter um ½10 Uhr Morgens. Die Curran kam, um Zeitungen zu holen. Nachdem ich ihr gesagt hatte, daß unten ein Laden sei, ging sie hinab bis etwa in die Mitte des Kellers, wo sie stehen blieb. Ich folgte ihr, legte meinen linken Arm um ihren Nacken, hielt ihr mit der linken Hand den Mund zu und schnitt ihr mit einem Messer, welches ich in der rechten Hand hielt, die Kehle ab. Ich schleppte sie hinter den Abtritt, legte sie mit dem Kopfe gegen denselben und bedeckte den Leichnam mit Steinen und Asche. Ich nahm die Asche aus einem im Keller stehenden Kasten. In der vorhergehenden Woche schickte ich einen Knaben in das Geschäft von Hoyt & Lawrence und ließ denselben ein Messer für 25 Cents kaufen. Das Messer wurde mir bei meiner Verhaftung abgenommen. Als ich im Keller war, hörte ich meinen Bruder an der inneren Thür, welche ich, nachdem das Mädchen eingetreten war, verschlossen hatte. Ich sprang die Treppe hinauf und sah, daß er sich auf dem Wege nach dem Keller unter dem von Mitchell bewohnten Theil des Hauses befand. Er kam zurück. Zwei Mädchen arbeiteten in dem Laden für meine Mutter. Dieselben trafen gewöhnlich gegen 9 Uhr dort an, während meine Mutter später zu kommen pflegte. Mein Bruder Charles und ich öffneten bis gegen den Monat April den Laden abwechselnd. Weder er, noch meine Mutter wußten irgend etwas von der That. Ich vergaß, Ihnen zu sagen, daß ich das Messer und meine Hände, welche auch blutig waren, an der Wasserleitung wusch."

Der Polizei-Chef Savage zeigte der Coroners Jury außerdem einen Riß des Kellers, welchen der Knabe nach dem Gedächtniß merkwürdig gut und richtig gezeichnet hatte.

Boston, 21. Juli. — Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß man an einer sumpfigen Stelle in der Nähe von South-Boston den Leichnam eines kleinen Knaben, Namens Mellen, gefunden hat, der offenbar auf grausame Weise durch viele Messerstiche getödtet worden war. Alle Indizien deuteten auf einen Jungen, Namens Jesse R. Pomeroy, hin, der sich durch vielerlei an seinen Gespielen und Schulkameraden verübte Grausamkeiten bemerkbar gemacht hatte, und wegen derselben schon einmal einer Reformschule übergeben worden war. Der Junge wurde auf den Verdacht, die That verübt zu haben, arretirt, und befindet sich bereits jener Sache wegen in Untersuchungshaft. Im März d. Jahres verschwand aber in South-Boston plötzlich räthselhafter Weise ein kleines Mädchen, Namens Katie Curran. Die verzweifelten Eltern stellten alle nur möglichen Nachforschungen nach dem verlorenen Kinde an, und sie wendeten sich an die Polizei und baten um deren Beistand. Wie es scheint, hat aber die Polizei die Sache auf die leichte Achsel genommen. Die ängstlichen Nachfragen und flehentlichen Bitten der Mutter wurden von rohen Polizei-Offizianten verlacht, und von Seiten der Polizei ist, wie es scheint, überhaupt gar Nichts geschehen, um der Sache auf den Grund zu kommen.

Eine Frau behauptete, man solle nur in dem Keller des von der Pomeroy'schen Familie kürzlich occupirten Hauses nachsuchen, und sie wette darauf, daß man in demselben die Leiche des vermißten Mädchens finden werde. Als die Mutter des vermißten Kindes die Polizei bat, in dieser Nachforschung unterstützt zu werden, wurde sie als eine Tollhäuslerin verlacht. Das Gebäude, das noch kürzlich von der Frau Pomeroy und ihren beiden Söhnen bewohnt wurde, war unterdessen in den Besitz des Hrn. Nash übergegangen. Derselbe ließ das Haus herrichten, um es als einen Material-Waaren Laden zu benutzen. Es sollte dem Haus ein Anbau, ein sogenanntes L angefügt werden und deshalb war es nothwendig, im Hintertheil des Hauses den Keller zu verlängern, und man schritt daher am vorigen Sonnabend zur Ausgrabung desselben. Zufällig stieß einer der Arbeiter an einen großen Stein, der auf einen 17 Zoll tiefen Aschenhaufen heruntersiel. Als man diesen Stein entfernte, hieb ein Arbeiter mit seiner Pickaxt in den Aschenhaufen und siehe, ein kleiner menschlicher Kopf rollte heraus. Grauen und Entsetzen ergriff die Arbeiter. Das Fleisch am Kopfe war noch nicht ganz verfault, aber die Lippen waren verwes't und die Zähne entblößt, so daß der kleine Schädel die Leute anzugrinsen schien. Sofort wurden die Arbeiten eingestellt und die Sache dem Polizei-Capitän Dyer von der sechsten Polizei-Station rapportirt. Dieser hohe Polizei-Beamte setzte sich nunmehr mit einigen seiner Untergebenen in Bewegung und kam an Ort und Stelle. Die Asche wurde hinweggeräumt und der Leichnam der Person, welcher der Kopf gehört hatte, ausgegraben. Sobald der Polizist Adams desselben ansichtig wurde, rief er aus: "Das ist die Leiche der Katie Curran!" Capt. Dyer, der so oft Frau Curran ausgelacht hatte, wenn sie in ihrer Verzweiflung zu ihm kam, um seine Unterstützung zur Entdeckung ihres Kindes zu erflehen, mußte nun endlich doch daran glauben, daß ein Verbrechen an der kleinen Katie Curran begangen worden war, da mehrere Personen die Kleider des Leichnams als die der Katie Curran identifizirten.

Als man den Leichnam näher untersuchte, fand sich, daß derselbe mit einem Messer gerade so und an denselben Körpertheilen lädirt worden war, die Pomeroy lädirte, als er den kleinen Knaben Mellen umbrachte, und an denen er seine Spielkameraden zu verletzen getrachtet hatte. Was war natürlicher, als daß sich der Verdacht auf jenen bereits eines ähnlichen Verbrechens wegen in Untersuchungshaft sitzenden Buben lenkte. Der Polizeichef nahm den Jungen in's Verhör und entlockte ihm das gestern telegraphisch mitgetheilte Geständniß.

Die von dem jungen Ungeheuer verübten Verbrechen sind eben so eigenthümlich, als sie grauenhaft sind. Schon von der Zeit an, in welcher er alt genug war, um in die Schule zu gehen, bemerkte man an ihm recht teuflische Charakterzüge. Es war sein Vergnügen, kleinere Knaben in seine Gewalt zu bekommen und sie zu martern. Er band sie gewöhnlich so, daß sie sich nicht rühren konnten, und dann begann er sie mit Nadeln zu stechen und mit seinem Messer an ihrem Körper herumzuschneiden, und sich an ihren Zuckungen und Wehegeschrei zu ergötzen. Der kleine Knabe Mellen, wegen dessen Ermordung er angeklagt ist, war von ihm zerschnitten und zerfleischt worden, und wie es scheint, hat er ganz in derselben Manier die Katie Curran zu Tode gemartert.

Schon seit mehreren Jahren leben sein Vater und seine Mutter nicht mehr mit einander. Der Vater ist ein Metzger und hat sein Geschäft in Quincy Market. Als die Mutter vor der Geburt des Jesse denselben noch unter ihrem Herzen trug, ging sie, wie sie selbst erzählt, fast täglich nach dem Schlachthause, um zu sehen, wie ihr Mann die Thiere schlachtet. Es gewährte ihr Vergnügen, ihrem Manne bei dem Abschlachten von Schafen und Kälbern und des großen Schlachtviehes zuzusehen und oftmals half sie ihm sogar bei seiner blutigen Arbeit. Als Jesse alt genug war, um mit Messern zu spielen, stieß er oft Stunden lang ein Messer in Fleischstücke, und als er älter wurde und in den Markt seines Vaters ging, setzte er auch dort diese Belustigungen fort. Diese Umstände mögen in einigem Zusammenhange mit der unglücklichen Passion jenes Knaben stehen, dem es zum Vergnügen gereicht, seine Mitmenschen zu martern und abzuschlachten.

In der Coroners-Untersuchung wurde die Leiche des Mädchens untersucht, um auszufinden, ob sie vor ihrer Ermordung vielleicht geschändet oder gemartert worden sei. Worte können kaum die Niedertracht der jungen Bestie beschreiben, die den Tod des Mädchens geplant hatte. Obgleich der Leichnam schon stark in Verwesung übergegangen war, so konnte man an demselben doch noch die Arbeit des Mörders deutlich erkennen. Geschändet hat er das Mädchen nicht, er konnte aus keinem anderen Motiv die That gethan haben, als in Folge seiner unbezähmbaren Begierde nach der Verübung von Grausamkeiten. Der Körpertheil, den der junge Pomeroy stets verwundete, wenn Opfer in seine Hände fielen, war auf schreckliche Weise von seinem Messer zerfetzt worden. Die Person des Mädchens war fast buchstäblich entzwei geschnitten. Gerade wie bei dem ermordeten Knaben Mellen, war der Anzug des ermordeten Mädchens vom Mörder sorgfältig geschont worden. Kein Häkchen und keine Schleife an ihrem Anzuge war gelöst worden. Jeder Knopf an ihren Kleidern war noch gerade so, wie er war, als sie am Morgen das elterliche Haus verlassen hatte. Der Rock aber war mit einem scharfen Messer nach allen Richtungen hin zerschnitten worden, und bezeugte, daß der Mord von einem Wesen verübt wurde, das unersättlich in seiner Gier schwelgte, Menschen in ihren Qualen zu sehen.

Als der Vater und die Mutter des ermordeten Mädchens vor der Coroners-Jury vernommen wurden, sagten sie unter andern auch über ihre Erfahrungen aus, die sie in der Polizeistation machten. Wenn immer die Mutter kam, wurde sie entweder lachend oder spöttisch mit der Versicherung abgewiesen, wenn sie nur ein Paar Tage geduldig warten wolle, werde das Mädchen schon zurückkehren. Ein anderes Mal sagte man ihr, Katie lebe und befinde sich wohl und gesund, und habe jetzt ein besseres Abendbrod, als sie im Hause ihrer Eltern erwarten könnte. Ein Geheimpolizist sagte ihr, er wisse, wo das Mädchen, drei Tage nachdem sie Süd-Boston verlassen hatte, war. Der Vater glaubte dies Geschwätz nicht.

Als man den jungen Pomeroy wegen der Ermordung des Knaben Mellen in Verdacht zog, erklärte eine reiche Freundin, Frau Welsh, der Leichnam des Mädchens sei im Keller des Pomeroy'schen Ladens. „So sicher als Ihr jetzt hier steht," rief sie, „liegt Euer Kind todt in jenem Keller." Die Eltern des vermißten Kindes sagten dieses den Polizeibeamten, aber dieselben glaubten es nicht. Von allem Anfang an wollte die Polizei nichts davon wissen, daß der junge Pomeroy in der Sache verwickelt sei. Die Mutter hörte, ein Kamerad Pomeroy's, der Knabe Hooper, der öfters für ihn die Zeitungen austrug, könne ihr über ihr vermißtes Kind Auskunft geben. Sie ging in das Haus der Eltern jenes Knaben, aber dort gab man ihr blos ausweichende Antworten; da trat auf einmal der junge Hooper selbst in das Zimmer, und aus seinen Reden überzeugte sie sich, daß er ihre Tochter am Morgen ihres Verschwindens gesehen habe, denn er beschrieb ihren Anzug ganz genau. Sie theilte dies den Polizei-Offizianten mit, die aber schenkten ihr gar keine Aufmerksamkeit, sondern suchten sie mit dem Bescheid abzufertigen, daß der Knabe sie angelogen habe. Während dem die Frau dies erzählte, waren die Manifestationen ihrer Schmerzens- und ihrer Seelenqual herzzerreißend. Wie bereits erwähnt, hat der Mörder Pomeroy dem Polizei-Chef Savage die Verübung des Mordes gestanden. „Ja—was veranlaßte Dich denn dazu?" fragte der Polizei-Chef den Buben, und seine Antwort war: „Ich konnte eben nicht anders."

Die Mutter und der ältere Bruder jenes teuflischen Jungen sind arretirt worden, indeß glaubt Niemand, daß weder die Mutter noch der Bruder Kenntniß von dem Verbrechen des Gefangenen hatten. Als der Bube Jesse zuerst vor Richter Forsyth gebracht wurde, sagte ein Knabe aus, daß er von Pomeroy grausam gepeitscht worden sei, und wie ihn derselbe mit einem Messer in den Leib, die Arme und die Beine gestochen hat. Richter Forsyth wandte sich an Jesse Pomeroy und fragte ihn: „Jesse hast Du das dem kleinen Knaben gerade so gethan, wie er es sagt?" "Yes sir!" antwortete Jesse. „Warum hast Du das gethan?" fragte der Richter, und die Antwort war: „Ich weiß nicht, Euer Ehren, ich konnte eben nicht anders, ich habe es thun müssen."

Vielerlei Dinge hört man jetzt über die Gefährlichkeit jenes Jungen. Noch ehe man von seinen teuflischen Verbrechen Kenntniß erhalten hatte, machte er einmal im Laden seiner Mutter den Versuch, zwei Mädchen zu fangen. Dies war einige Tage vor seiner Verhaftung wegen der Ermordung des kleinen Mellen. Als er eine Zeitlang in der Staats-Reformschule eingesperrt war, hatte er auch einige seiner Mitgefangenen zu martern versucht.

Das Publikum ist über diese Enthüllungen in große Aufregung gerathen, und laut äußert sich die allgemeine Entrüstung über das in dieser Sache an den Tag gelegte Betragen der Polizei. Es cirkulirt eine Petition, welche um die Absetzung des Capitäns des betreffenden Prezinkts bittet, und der Mayor wie der Polizei-Chef begünstigen diese Agitation. Durch die Bemühungen des Polizei-Capitäns Dyer wurde der junge Satan begnadigt und vor einigen Jahren aus der Reformschule erlöst und auf die Communität losgelassen, gegen die er seither furchtbar gefrevelt hat.

Einer später erhaltenen Nachricht zufolge hat Polizei-Capitän Dyer vom sechsten Polizei Bezirk sich wohlweislich bewogen gefunden, abzudanken.

Boston, 23. Juli. — Jesse Pomeroy hat ein weiteres Geständniß abgelegt, in welchem er zugibt, den kleinen Horace Mellen, dessen Leichnam Ende April in den Sümpfen bei Dorchester gefunden wurde, ermordet zu haben. Er schnitt dem Knaben den Hals ab, stach ihn mehrmals in die Brust und den Unterleib und verstümmelte dann die Leiche auf entsetzliche Weise. Man sieht weiteren Geständnissen des jungen Ungeheuers entgegen.

Zum Knabenraub in Germantown.

Philadelphia, 21. Juli. — Hr. Roß zeigt im heutigen „Ledger" an: „Das Geld liegt bereit. Woran soll ich Ihren Agenten erkennen?"

Philadelphia, 21. Juli. — Die städtischen Geheimpolizisten scheinen vorläufig ihre Thätigkeit eingestellt zu haben. Sie bereiten augenscheinlich einen neuen Plan vor; worin derselbe aber besteht, weiß man bis jetzt noch nicht. Hr. Roß hat abermals einen Brief erhalten, in welchem die Räuber sagen, daß sie, wenn er ihre Forderung nicht ganz bewillige, alle ferneren Verhandlungen mit ihm abbrechen würden. Der Verdacht gegen Wooster war deshalb so stark, weil er an einem Plane, den Sohn eines prominenten hiesigen Kaufmannes zu entführen, betheiligt war; der Umstand, daß das Kind 9 Jahre alt war, hinderte die Ausführung des Planes. Wooster befindet sich noch in Haft.

Philadelphia, 22. Juli. — Die Aufregung über den Raub des kleinen Charles Roß scheint unter allen Classen der Bevölkerung zu wachsen. Gestern Nachmittag kamen mehrere prominente hiesige Bürger in des Mayors Amtsstube zusammen, und es verlautet heute, sie hätten im Sinne, für die Wiedererlangung des Kindes und die Ergreifung der Räuber eine großartige Belohnung auszusetzen.

Proklamation des Mayors. — $20,000 Belohnung.

Philadelphia, 22. Juli. — Der Mayor hat folgende Proklamation erlassen, in welcher er für die Ergreifung der Räuber und die Wiedererlangung des geraubten Kindes eine Belohnung von $20,000 aussetzt:

„Bürgermeisters Amtsstube, Philadelphia, 22. Juli. — Auf Ansuchen mehrerer Bürger Philadelphia's setze ich auf die Verhaftung und Ueberführung der Räuber des Knaben Charles Brewster Roß, des Sohnes des Hrn. Christian Roß aus Philadelphia, und für das Zurückbringen dieses Kindes zu seinen Eltern eine Belohnung von $20,000 aus. Das Kind wurde am Nachmittage des 1. Juli in der Washington-Lane, nahe der Chewstraße, Germantown, einer Vorstadt Philadelphia's, gestohlen. Zur Zeit des Raubes entsprach das Kind der folgenden Beschreibung: Alter, 4 Jahre; Kleidung, ein braunleinener Anzug, kurzer Rock, ein breiträndriger, ungebleichter Panamahut mit schwarzem Bande, Schnürschuhe und blau- und weißgestreifte Strümpfe. Der Knabe hat langes, blondes, lockiges Haar, braune Augen, durchsichtige Haut, ein rundes, volles Gesicht und weiter keine Kennzeichen, als die Impfnarben am Arm. Sein Aussehen kann jedoch dadurch bedeutend verändert worden sein, daß ihm das Haar geschnitten oder ihm Mädchenkleider angethan wurden.

Das Kind wurde von zwei Männern in ein mit einem Falldache versehenes Buggy gelockt; das Buggy war dunkel angestrichen und wurde von einem dunklen oder braunen, etwa 15½ Hand hohen Pferde gezogen. Die Männer dürften etwa der folgenden Beschreibung entsprechen: Nr. 1 war etwa 5 Fuß und 8 Zoll hoch; man sah ihn nur sitzen; Alter, zwischen 35 und 45 Jahren; braunen oder rothbraunen Schnurrbart und Vollbart, am Kinn lang getragen, und braunes Haar; er trug einen Ring an dem kleinen Finger der rechten Hand. Nr. 2 war etwa 5 Fuß und 8—10 Zoll hoch, 25—30 J. alt, hatte hellen Teint, röthlichen Schnurrbart und geröthete Nase und Gesicht und schien dem Trunke ergeben zu sein.

Einer der Männer trug einen breiträndrigen Strohhut, welcher schon einen oder zwei Sommer getragen worden war. Der Andere trug einen hohen, dunkelfarbigen Strohhut. Der Eine trug einen leinenen, der Andere einen grauen Alapaca-Ueberrock. Einer der Männer trug eine große Brille von gefärbtem Glase, wahrscheinlich um sich unkenntlich zu machen.—W. S. Stokeley, Mayor von Philadelphia." Um der Menschlichkeit und Gerechtigkeit willen wird gebeten, Obigem durch die Zeitungen der Ver. Staaten und Canada's eine möglichst weite Verbreitung zu geben.

Philadelphia, 23. Juli. — In Bezug auf den Knabenraub ist nichts Neues an's Licht gebracht worden. Christopher Wooster, welcher am letzten Donnerstag wegen angeblicher Mitschuld verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden und hat versprochen, ein besseres Leben zu führen. Er behauptet, von dem Raube absolut Nichts zu wissen.

Vermischte Berichte.

Die Selbstmordmanie grassirt in New-York nach wie vor. Unter vier gestern berichteten Fällen sind abermals zwei von Deutschen. Am Dienstag Abend 9 Uhr jagte sich der Wirth G. W. Wagner in einem Anfalle von Wahnsinn eine Kugel durch das Herz; er starb auf der Stelle. — Ein Deutscher, Namens Georg Streiter, sprang vom Fuße der West 79. Straße in den North-River, wurde aber gerettet und von dem Polizeirichter auf drei Monate nach Blackwell's Island geschickt.

Der Dampfer „Goethe" von der Hamburger Adler-Linie, der gestern Nachmittag in New-York einlief, hat seine Reise von Hamburg in zehn Tagen und zwanzig Stunden zurückgelegt — die schnellste Fahrt, deren man sich erinnern kann.

Die diesjährige Tabacks-Erndte wird hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben, denn aus Missouri, dem südlichen Illinois, Indiana, Ohio, Kentucky, Tennessee, Nord- und Süd-Virginien, Maryland und Connecticut laufen sehr ungünstige Berichte ein.

Kürzlich landete in Vicksburg, Miss., ein sonderbares Paar: ein dunkelfarbiger Neger und seine weiße Frau, beide auf das Eleganteste gekleidet und von feinen Manieren. Die Leute wurden neugierig und erfuhren, daß er Huskins Smith heißt, früher Sklave und Bedienter bei einem reichen Pflanzer in Louisiana gewesen war, nachdem er frei geworden, sich auf die Politik geworfen hatte und daß er jetzt ein Senator des Staates Louisiana ist; sie dagegen war die Tochter seines früheren Herrn. Das liebende Pärchen war vor dem Grimm des Vaters und der Verwandten der Braut davongelaufen und den Verfolgern glücklich entgangen. Bei Rodney war es an Bord gekommen und hatte seine Brautreise nach dem Norden angetreten. Auf der Reise hielten sich die Neuvermählten meist in ihrem Zimmer eingeschlossen, in Vicksburg aber stiegen sie an's Land und spazierten durch die Straßen, als ob nichts passirt wäre. Und wer hat denn auch eigentlich weiter ein Recht, etwas dagegen zu sagen, wenn die Betheiligten damit zufrieden sind?

Von Straitsville, Ohio, kommt die Nachricht, daß zwei der ausstehenden Union-Kohlengräber, Roberts und Stobbs, den Gruben-Wächter Wilson Swigart vergiftet haben. Sie traktirten ihn mit vergiftetem Branntwein; er verfiel sofort in Krämpfe und wurde sprachlos. Die Beiden sind verhaftet worden und die Entrüstung ist groß.

Stadt Baltimore.

Ankunft des Dampfers „Tagus."

Der Dampfer „Tagus," Capt. Tyson, am 30. Juni von Liverpool abgefahren, kam Mittwoch an seiner Werfte, Locust-Point, an. Er ist an A. Schumacher & Comp. consignirt und brachte keine Passagiere. Der „Tagus" ist besonders für den Frachtdienst gebaut, und wird derselbe, sobald er ausgeladen ist, nach New-York abfahren, um von dort, mit Lokomotiven befrachtet, nach dem Schwarzen Meere abzusegeln. Der Dampfer brachte folgende Ladung: 5 Kisten Granit, 2621 Säcke Reis, 2455 Schienen, 16 Geflechte Irdenwaaren, 89 Packete Kaufmannswaaren, 1 Stückfaß und 15 Packete Kaufmannswaaren, 41 Ballen Säcke, 1 Kiste Gewehre, 192 Säcke Hautabfälle, 750 Säcke Salz, 100 Trommeln Soda, 5 Kisten Möbeln, 51 Pipen Pottasche und 213 Säcke Soda.

Ankunft des Dampfers „Leipzig."

Am 8. Juli von Bremerhaven, am 11. von Southampton abgegangen, erreichte der Dampfer „Leipzig," Capt. R. Hofmann, gestern früh seine Werfte an Locust-Point.

Die „Leipzig" passirte Kap Henry am 22. Juli ½11 Uhr Vormittags und erreichte gestern früh ½8 Uhr unseren Hafen. Der erste Theil der Reise war schön, nach Passirung der Scilly-Inseln aber meistentheils regnerisch und nebelig bei zuweilen hoch-westlicher See. In Southampton legte der Dampfer nicht an.

Er brachte vier Cajüten-Passagiere (Richard Pokrantz aus Bremen, Jakobine Klingenberg aus Baltimore und Lucy Agnes Archer und Frau Kerfort aus Petersburg) und 106 Zwischendeckspassagiere, nämlich Johann Fränkel und Viktor Hagemann aus Washington, Georg Herdt, Johann Schürer, Sybille Rohrmann nebst Kind und C. H. Göring aus Baltimore, Georg Fritz und Ignatz Göke aus Cincinnati und folgende Einwanderer:

Franzisca Müller aus Simmershausen; Anna Richter, Glauchau; Catharine Dorsch, Bobstedt; Fr. Spriek, Bornbostel; Auguste Krause mit Kind, Altona; Rosalie Gowach, Pistin; Thomas Busser und Margarethe Dorsch, Hessen; Josef Sticha, Peter Nosek, Barbara Rezek, Caroline Tulacek, Böhmen; M. Hajek mit Frau und Math. Hajek, Mähren; Franz Benesch mit Familie, Vincenz Benesch mit Familie, Josef Wanous, Rosalia Wanous, Franzisca Stocopole mit Kindern, Fritz Bauer, Johann Bauer mit Familie, Josef Groß mit Familie und Catharine Reichl, Böhmen; August Schumann, Nassau; Carl Kramer, Weco; Gottlob Fritz, Württemberg; Wilh. Thielmeier mit Familie und Wilhelmine Segelhorch, Hannover; Friedericke Kühlkopf und Rudolph Gimann, Württemberg; Franz Weigel, Schlesien, Jan Cihak, Böhmen; Lisette Freese, Oldenburg; Anton Bednar, Marie Bednar, Jakob Bednar, Agnes Bednar, Josef Bednar, Marie Bednar, Franz Hirsch, Anton Zimbrich, Rosalie Zimbrich, Eduard Heinze und Hubert Heinze, Böhmen; Franz Neuwirth, Grambach; J. Waldkircher, Baden; Elisabeth Rein, Hessen; Bernhard Heinrich Ahrens mit Familie, Albert Ahrens und Hermann Ahrens, Hannover; Friedrich Kröger und Marie Anna Kröger, Oldenburg; Michael Leitel, Bayern; Sophie Schwaze und Wilhelm Schwaze, Westphalen; Franz Burjauer mit Familie, Böhmen; Fr. W. Lollamann mit Frau, Bielefeld; Heinrich Runge, Bremen; Burchard Wienholz, Detmold; Franz Kozl, Böhmen; Heinr. Ferd. Kempf, Preußen; Michael Hausmann, Bayern und Friedericke Fränkel aus Bayern.

Die Ladung der „Leipzig" umfaßt folgende Colli:

von Bremen — 187 Bündel Stuhlrohr für J. H. Milliken & Sohn; 100 Säcke Kaffe für Alex. Brown & Söhne; 56 Ballen Hessians für T. C. Grafflin & Comp.; 7 Ballen Kaufmannswaaren für F. W. & E. Dammann; 2 Kisten Bücher für T. King, jun.; 2 Kisten Bilder, Glas und Porzelanwaaren für E. Baurmeister; 4 Kisten Holz- und Lederwaaren für Prior & von Cöllen; 1 Kiste Baumwollenwaaren für Isaak Grünebaum & Comp.; 5 ditto für Gebr. Hodges; 19 Kisten Spielwaaren, 39 Kisten Glaswaaren, 3 Kisten Wachslichte für Alberti, Prior & Comp.; 2 Fässer Wein für H. B. Elbring; 6 Kisten Spielwaaren für Rogge, Spilker & Comp.; 11 Kisten Wein und 1 Kiste Gemälde für S. Schmey; 1 Kiste Körbe, 2 Kisten Spielwaaren, 6 Kisten Porzellanwaaren, 5 Kisten Kurzwaaren, 21 Fässer Marmels, 3 Kisten Schieferstifte, 3 Kisten irdene Waaren für B. Rühling & Co.; 13 Kisten Porzellanwaaren für G. P. Steinbach; 1 Kiste Kaufmannswaaren für A. Schumacher & Co., und je 1 Collo für Gebr. Böninger, A. Schumacher & Comp. und T. B. Golly & Comp.

Der Dampfer „Hibernian," Capt. Archer, traf gestern von Baltimore in Liverpool ein.

Die Großloge der „B'nai Brith" vom fünften Bezirke, welche am letzten Sonntage zu Richmond, Va., in Sitzung trat, vertagte sich am Dienstage. Am Montag Abend fand ein großes Bankett statt, bei welchem von Mayor Keiley von Richmond und den HH. M. R. Walter und Simon Wolf von Washington Reden gehalten wurden. Die Baltimorer Delegaten kehrten vorgestern morgen zurück.

Spät eingetroffen. — In der erzbischöflichen Wohnung, Nr. 106, Nord-Charles-Straße, traf vor einigen Tagen ein Brief ein, welcher an den Hochw. Francis P. Kenrick, Baltimore, Md., adressirt war. Dr. Dr. Kenrick war der sechste Erzbischof von Maryland und schlummert jetzt schon länger, als 11 Jahre in kühler Gruft. Da die Nachricht von seinem Tode im Jahre 1863 nach allen Richtungen telegraphirt und in allen Zeitungen bekannt gemacht wurde, so muß Derjenige, welcher den Brief absendete, sicher ein zweiter Rip van Winkle sein.

Der Maryland-Virginier Grenzstreit. — Die Maryland-Virginier Grenz-Commissäre haben Ex-Gouverneur Jenkins von Georgia zum Schiedsrichter ernannt.

Erzbischof Bayley ist nach New-Jersey abgereis't und gedenkt daselbst bis zum nächsten Monat zu verweilen, um hernach seine Firmungsreisen wieder zu beginnen. Während der Abwesenheit des Prälaten wird der Hochw. Dubreuil als General-Vikar die Angelegenheiten der Diözese leiten.

Trauriges Mißgeschick. Die Gattin eines deutschen Geistlichen bricht das Genick.—Mittwoch Nachmittag gegen ½3 Uhr verlor Frau Magdalene Stürken, die 59-jährige Gattin des Ehrw. Claus Stürken, Predigers der deutschen evangelisch-lutherischen Immanuel-Kirche an Süd-Carolinestraße, in der Pfarrwohnung neben der Kirche auf höchst traurige Weise ihr Leben. Seit sechs Wochen am Nervenfieber darniederliegend, hatte sie letzten Dienstag ihr Zimmer zum ersten Male wieder verlassen. Gestern hielt sie sich im Parlor auf und ging in Abwesenheit der übrigen Familien-Mitglieder aus dem Zimmer an eine Thür, welche in einen engen in's Souterrain hinabführenden Gang mit neun steilen Treppenstufen leitet. Kurz nachher wurde die Mutter von der Tochter im Parlor vermißt, welche nach einigem Suchen sie am Fuße der erwähnten schmalen Treppe liegen sah. Sofort theilte sie den Nachbarn das Geschehene mit, und bald eilten Sergeant Sinzky und Polizist Kerr in's Haus; der Erstere begab sich in's Erdgeschoß und fand die Leiche der Frau, obschon seit deren Gange aus dem Parlor kaum fünf Minuten verflossen waren, bereits von des Todes Kälte durchdrungen. Der herbeigerufene Dr. J. A. Conner erklärte, die Verstorbene habe das Genick gebrochen, und der Tod sei nach dem Sturze augenblicklich erfolgt. Wahrscheinlich that die unglückliche Frau bei'm Versuche, die Treppe hinabzugehen, einen Fehltritt und stürzte hinab. Das Unglück, welches die Familie betroffen, hat in dem östlichen Stadttheile, wo dieselbe bei Allen in großer Achtung steht, das intimste Bedauern und Mitgefühl hervorgerufen. Die Verstorbene hinterläßt außer ihrem Gatten zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn.

Die Beerdigung der Frau Pastorin Stürken findet heute Nachmittag von der Immanuels-Kirche an der Carolinestraße aus auf den neuen Gottesacker der Immanuels-Gemeinde an der Harford-Road statt. Gestern Abend beschloß die Gemeinde, in corpore an derselben sich zu betheiligen und fünfzig Kutschen zu schicken.—Die Verstorbene war aus Bremen gebürtig und seit 30 Jahren in den Ver. Staaten. Ihr Bruder ist der Ehrw. Greitzel, an Belair-Road, acht Meilen von hier wohnhaft.

Ableben eines alten Veteranen. — Das Ableben des Hrn. Josiah Rheim, eines alten Veteranen, haben wir bereits früher mitgetheilt. Nachstehend lassen wir einige, uns später zugegangene Notizen mit Bezug auf sein Leben folgen. Hr. Rheim wurde im Jahre 1788 zu York in Pennsylvanien geboren, kam aber schon frühe nach Baltimore, wo er 72 Jahre hindurch gewohnt hat. In dem Kriege der Jahre 1812, 1813 und '14 war ein Mitglied des 39. Regiments der Maryländer Miliz; dieses Regiment stand damals unter dem Commando des Obersten Benjamin Fowler. Hr. Rheim hatte zu verschiedenen Malen städtische Aemter inne; unter Anderem versah er drei Jahre lang das Amt des Hafenwardeins. Später fungirte er auch als Stadt-Commissär. Er war Architekt und Baumeister, und viele der von ihm aufgeführten Gebäude zieren noch heute die Straßen unserer Stadt. Unter seinen Arbeitern war er außerordentlich beliebt, besonders aus dem Grunde, weil der Erste war, der das Zehnstunden-Arbeitssystem in Baltimore einführte.

Wahl eines Rabbiners. — In einer am Sonntag Morgen von den Mitgliedern der „Har Sinai"-Gemeinde abgehaltenen General-Versammlung wurde der Ehrw. Joseph Mayer, jetzt in Cleveland, Ohio, zum Rabbiner der Gemeinde erwählt. Die Wahl war fast einstimmig und bewies die große Popularität des Gewählten. Der mit der Stelle verbundene frühere Salair von $2500 wurde auf $3000 erhöht. Das Resultat der Wahl wurde nach Cleveland telegraphirt und von Dr. Mayer angenommen. Der neu erwählte Rabbiner stammt aus Münster in Westphalen und wirkte schon seit mehreren Jahren in derselben Eigenschaft in den Ver. Staaten. Er hat bei mehreren hier gehaltenen Vorträgen bedeutendes Rednertalent bekundet, und es wird seine Wahl als eine sehr günstige betrachtet. Die Gemeinde hat seit kurzer Zeit an Mitgliederzahl nicht unbedeutend zugenommen.

William Prescott Smith. — In der Musikalienhandlung des Hrn. Otto Sutro Nr. 207, West-Baltimorestraße, ist gegenwärtig ein Modell der Statue des verstorbenen William Prescott Smith ausgestellt, welche später über dem Grabe des Letzteren auf der Greenmount-Cemetery aufgestellt werden soll. Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß im Herbste des Jahres 1872 öffentliche Versammlungen abgehalten wurden, in denen man Berathungen führte, auf welche Weise man das Andenken des Verstorbenen am Passendsten ehren könne. Man kam schließlich überein, dem berühmten Maryländer Bildhauer Hrn. Reinhardt, der zur Zeit in München lebt, den Auftrag zu ertheilen, eine lebensgroße Bildsäule des Todten zu schaffen. Vor einigen Tagen traf das Modell zu der Statue hier ein. Dasselbe stellt Hrn. Smith in aufrechter Stellung dar. In seiner linken Hand hält er eine Papierrolle, während die rechte Hand sich unter dem Rocke auf der Brust verbirgt. Der Rock ist beinahe bis an den Hals zugeknöpft. Das Antlitz soll überraschend ähnlich sein, und alle Freunde des Verstorbenen kommen in dem Ausspruche überein, daß der Künstler seine Aufgabe kaum besser hätte lösen können. Die Kosten der Statue, welche mit dem Postament eine Höhe von 12 Fuß erreichen wird, sind auf $5000 veranschlagt.

Ein diebischer Verwahrer.—John Stewart kam gestern mit dem Schwarzen Benjamin Wood vom Lande nach der Stadt, um Beschäftigung zu suchen, und begab sich nach einem Arbeits-Nachweisebüreau an Nord-Frederickstraße, nachdem er seinem Begleiter, der d'raußen warten sollte, seine Reisetasche zum Halten übergeben hatte. Als er wieder heraustrat, war der Schwarze verschwunden. Der Bestohlene theilte der Polizei seinen Verlust mit, und dieser gelang es bald, den Dieb in Süd-Baltimore zu ergreifen. Richter Jarden ließ den Burschen bis zur Vorladung vor den Criminalrichter in's Gefängniß abführen. Die Tasche enthielt Kleidungsstücke im Werthe von $5.

Eine schwere Strafe für ein geringfügiges Vergehen. — Die Anklage gegen den Seemann Friedrich Winter, welcher kürzlich wegen angeblichen Desertirens von der Barke „Edwin H. Kingman" verhaftet wurde, ward gestern vom Bundescommissär Rogers abgewiesen. Winter wurde im April wegen Werfens eines Schneeballs verhaftet und da er die Strafe nicht zu zahlen vermochte, so sah er sich dem Gefängnisse überwiesen. Nach 6 Tagen bezahlte der Capitän eines Austernfahrzeugs die Geldbuße, welche Winter nicht zu entrichten vermocht hatte und nahm den Letzteren mit auf den Austernfang. Als Winter einige Wochen später nach Baltimore zurückkehrte, war die Barke abgesegelt, und er mußte wegen angeblichen Desertirens in's Gefängniß wandern.

Der Mord im „Sherwood-House."—Man nimmt allgemein an, daß die Anwälte Clark's, als sie den Antrag bezüglich der Verlegung des Prozesses nach Towsontown stellten, keinen anderen Zweck vor Augen hatten, als ihrem Clienten eine Gelegenheit zu geben, gegen Bürgschaft aus dem Gefängnisse zu kommen, da sein Geschäft durch seine Einkerkerung bedeutend leidet. Wahrscheinlich werden sie schon in den nächsten Tagen um die Entlassung Clark's gegen Bürgschaft nachsuchen.

Wo ist mein Mann? (Eine leichtgläubige Schöne borgt einem Ehemanne $7, der dafür $40,000 in Aussicht stellt.) — Die im mittleren Stationshause passirte Geschichte bezüglich der „Frau" aus West-Virginien, die ihren „Ehemann" suchte, wiederholte sich Montag Abend im südlichen Stationshause. Ein schönes Frauenzimmer trat ein und theilte Capt. Delanty ihr Anliegen mit. Sie sei von Piedmont, West-Va., hierhergekommen, um ihren Gespons, der sie bereits vor einem Jahre verlassen habe, aufzusuchen; wenn sie nur einen gewissen Kartenschläger und Wahrsager, Namens Bartow, finden könnte, so wäre ihr geholfen, er würde ihr bald den Aufenthalt des Vermißten ausfindig machen. Capt. Delanty konnte ihr selbstverständlich für ihr Vorhaben nur wenig Muth einsprechen, und die Besucherin wandte dem Stationshause den Rücken. Wie erstaunte Capt. Delanty, als noch in derselben Nacht dieselbe Person wieder vor ihm erschien! Nachdem sie ihm geklagt, wie wenig Erfolg sie mit ihrer Nachforschung nach dem berühmten Wahrsager gehabt, verschnappte sie sich in Folge gewisser Kreuz- und Querfragen des Capitäns und ließ die Katze aus dem Sacke. Ihr Mann war allerdings vor länger, denn einem Jahre von ihr gegangen; vor einigen Tagen nun hatte ein verheiratheter Mann in Piedmont sich an sie gemacht und ihr $7 abgeborgt, womit er ihr eine Drehpistole kaufen wollte; damit verband er den Rath, sie sollte nach Baltimore reisen, wo er sie treffen, und von wo er mit ihr nach Washington, dem Mekka aller bedrängten Herzen, sich begeben werde, um die nur seiner Ankunft harrende Bagatelle von $40,000 zu heben. Freuderfüllt und voll guter Hoffnung trat sie die Reise nach Baltimore an und hat hier mit Argusaugen die Ankunft aller Züge im Camdenstraßen-Bahnhofe abgewartet, allein der Piedmonter Rettungsengel in Gestalt des Ehemannes hat sein Versprechen, sich in Maryland's Metropole zu ihr zu gesellen, noch nicht wahr gemacht. — Da die in ihren Hoffnungen Getäuschte ohne alle Geldmittel war und keine Bekannte hier hatte, fühlte Capt. Delanty ein menschliches Rühren, versah sie gestern mit Frühstück und Mittagsessen und gab ihr die wenigstens einen Trost enthaltende Erlaubniß, im Stationshause die nächste Nacht zu verbringen, bis sie heute wiederum ihre Nachsuchung nach dem „Ehemanne einer Anderen" beginnt.

Wahrscheinlich tödtlicher Sturz eines deutschen Matrosen. — Montag Abend fiel H. Heberfen, Matrose des Dampfers „Berlin," auf Locust-Point durch eine Kohlenwerfte und trug Verletzungen davon, welche die Aerzte des Spitals der Washington-Universität, wohin man den Unglücklichen schaffte, für tödtlich erklärten. Der Becken- oder Hüftknochen und eine Rippe sind gebrochen, und ein Ende der Letzteren nach innen gedrängt.

Eisenbahnunfall. Niemand gefährlich verletzt. — Der St. Louiser Schnellzug, welcher Montag Abend den Camdenstraßen-Bahnhof verlassen hatte, gerieth gestern früh gegen 7 Uhr in Bridgeport, West-Va., von den Schienen; der Beiwagen der Lokomotive, der Gepäck-, Post- und zwei Personen-Waggons kippten um, und mehrere Personen trugen erhebliche Risse und Quetschungen, aber Niemand bedenkliche Verletzungen davon. Am Schlimmsten ist der Post-Agent Gordon von hier verletzt, der an der Brust und im Gesichte einige Wunden davongetragen. Die verletzten Passagiere fanden bei den Einwohnern Bridgeport's die beste Aufnahme. Der Unfall verursachte im regelmäßigen Bahnverkehre nur geringen Aufenthalt.

Gefährlicher Sturz des Oberingenieurs der „Berlin."—Gestern früh gegen 1 Uhr fiel Friedrich Kanitz, erster Ingenieur des Dampfers „Berlin," durch eine Locust-Pointer Werfte und wurde erst gegen 4 Uhr unter derselben bemerkt. Man trug ihn auf den Dampfer, dessen Arzt einen Bruch des rechten Oberschenkels und des rechten Oberarmes diagnostizirte. Der Verletzte wird bei der Rückfahrt der „Berlin" nach Bremerhaven zurückbleiben müssen.

Begräbniß eines hochbetagten „Odd-Fellows."—Mittwoch Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste John Schotten's, eines 82-jährigen Greises, von der St. Barnabas-Kirche auf der Ecke der Biddle- und Walsh-Straße aus auf dem Greenmount-Friedhofe dem Schooße der Mutter Erde übergeben. Hr. Schotten starb Montag Nacht in seiner Wohnung an Eutaw-, zwischen Monument- und Madison Straße, an der Wassersucht. Dem Sarge folgten die Beamten der „Columbus-Loge, J. O. O. F.," und eine Anzahl Mitglieder des „Hebron-Lagers" in ihren der Montur der „Tempel-Ritter" ähnlichen Uniformen. Der Verstorbene war seit Errichtung der Bibliothek der „Odd-Fellows," also seit 1844, deren Bibliothekar. In den letzten Jahren war er zu schwach, um die Amtspflichten allein zu erfüllen, weshalb man ihm einen Assistenten gab.

Udderzook. — Udderzook's Fall wird demnächst der Begnadigungs-Commission unterbreitet werden. Welche Aussichten Udderzook aber auf eine Begnadigung hat, geht am Besten aus einem Briefe hervor, welchen Hr. MacVeagh, der Vertheidiger des Angeklagten, kürzlich an Udderzook richtete. Hr. MacV. sagt, daß er diesen Versuch für einen gänzlich unnützen hält und an keine Begnadigung glaubt. Er werde jedoch Alles aufbieten, um seinem Clienten nützlich zu sein.

Mord in Talbot-County. (Eine Frau getödtet und ihr Mann gefährlich verwundet.) In der Nähe von Long-Woods, Talbot-County, wurde am Samstag Abend ein schändlicher Mord verübt. Ein Neger, Namens George Wheeler, welcher angeblich von einem gewissen Hines unterstützt wurde, brachte eine weiße Frau, Namens Margaret Whiteman, um's Leben. Folgende Einzelheiten sind uns bis jetzt über den Mord zu Ohren gekommen. Es war am Samstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr, als Frau Whitman mit ihrem Manne, welche Beide auf der Farm des Dr. Neal wohnen, von dem Landladen des Thomas Rouen nach ihrer Wohnung zurückkehren wollten. Kaum hatten sich Beide 600 Fuß von dem Landladen entfernt, als Wheeler und Hines auf sie zukamen. Wheeler trug das eine Ende einer abgebrochenen Wagendeichsel in seiner Hand und versetzte Hrn. Whitman damit einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß der unglückliche Mann bewußtlos zur Erde stürzte. Nachdem er sich erholt, begab er sich zurück nach dem Laden und erzählte, was ihm passirt sei. Hr. Rouen machte sich sogleich mit mehreren Männern auf den Weg, um die Verbrecher aufzusuchen, wurde aber in nicht geringen Schrecken versetzt, als er plötzlich auf der Landstraße den Leichnam der Frau Whitman fand. Der Kopf der armen Frau war beinahe gänzlich gespalten. Am Sonntag Morgen wurde Wheeler in der Scheune des Dr. Neal festgenommen. Bei seiner Verhaftung machte man die Entdeckung, daß er sich einen gefährlichen Schnitt am Halse beigebracht und offenbar die Absicht verfolgt hatte, seinem Leben ein Ende zu machen. Auf mehrere an ihn gerichtete Fragen antwortete er, daß er in Gemeinschaft mit Hines Frau Whitman ermordet. Er wurde nach dem Gefängnisse in Elkton abgeführt, wo sich jetzt auch sein Helfershelfer befindet, der später ebenfalls verhaftet worden ist. Die Einwohner von Long-Woods machten Miene, die beiden Verbrecher aufzuknüpfen, und nur den Bemühungen des Hrn. Hedge Thompson ist es zu danken, daß es zu keiner Lynchjustiz kam.

Die Fische in den Gewässern Maryland's. — Daß Naturforscher in unserem Staate noch immer ein reiches Feld für ihre Forschungen finden, erhellt daraus, daß man die Fische, welche die Gewässer Maryland's bevölkern, bisher nur wenig oder gar nicht gekannt hat. Man war allgemein der Ansicht, daß sich nur wenige Arten Fische in den hiesigen Flüssen und Bächen befänden; Hr. Uhler aber entdeckte kürzlich in den Gewässern in der Umgebung von Baltimore nicht weniger als hundert verschiedene Arten. Im Curtis Creek, in den Jones' u. Gwynn's Fällen und im Gunpowder und Patapsco fand er allein zwölf verschiedene Arten der Sonnenfische. In der Nähe von Spesutia haben diese Fische eine helle, glänzende Farbe, während sie im Curtis-Creek ganz dunkel, beinahe schwarz sind. Die fischreichen Flüsse der Bergregionen unseres Staates sind bis jetzt fast noch gar nicht erforscht. Man weiß nur, daß Forellen, Hechte und Kaulbarsche sich daselbst in großer Menge finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach beherbergen jene Gewässer viele Fischarten, von denen man bisher auch nie gehört hat.

Kessel-Explosion in Cumberland. — In der Sägemühle der Gebrüder Buchholz in Cumberland explodirte am letzten Sonnabend ein großer Dampfkessel. Glücklicher Weise wurde Niemand verletzt, obgleich sich mehrere Personen in der Nähe des Kessels befanden, als derselbe platzte. Der durch die Explosion angerichtete Schaden beläuft sich auf $700 und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Die letzte Abstimmung auf dem Ostufer des Staates. — Nachstehend lassen wir das Resultat der letzten Abstimmung über Local Option in den einzelnen County-Bezirken auf dem Ostufer unseres Staates folgen:

Queen Anne's County.

Bezirk.	Für Lizens.	Gegen Lizens.
Dixon's	237	251
Church Hill	281	212
Centreville	454	265
Kent Island	53	180
Queenstown	249	128

Caroline-County.

Bezirk.	Für Lizens.	Gegen Lizens.
Erster	—	40 Maj.
Zweiter	—	110 "
Dritter	—	91 "
Vierter	9 Maj.	—
Fünfter	—	103 Maj.

Talbot-County.

Bezirk.	Für Lizens.	Gegen Lizens.
Easton	273	425
St. Michael's	98	429
Trappe	163	286
Chapel	157	152
Bay Hundred	36	113

Dorchester-County.

Bezirk.	Für Lizens.	Gegen Lizens.
Fork	111	70
E. N. Market	113	168
Vienna	47	117
Parson's Creek	82	132
Lakes	67	79
Hooper's Island	47	17
Cambridge	198	245
Neck	98	82
Church-Creek	45	91
Straights	5	72
Drawbridge	63	85
Williamsburg	20	102
Bucktown	62	73

Aus Towsontown. — Ein junger Sohn des Testaments-Registrators Hrn. J. B. Mitchell fiel vor einigen Tagen von einem Kirschbaume und trug eine gefährliche Verletzung am Kopfe davon.

—Frau Webb, die Gattin des in Baltimore-County wohlbekannten Hrn. Clark Webb, besuchte am Sonntage mit mehreren anderen weißen Frauen die Lagerversammlung der Farbigen, welche zur Zeit in der Nähe von Towsontown abgehalten wird. Während sie sich auf eine Bank setzen wollte, auf welcher bereits viele Personen Platz genommen, brach die Bank plötzlich zusammen und Frau Webb fiel zur Erde. Sie empfing so erhebliche Verletzungen, daß man sie nach ihrer Wohnung tragen mußte.

Aus Annapolis. — In einem verborgenen Dickicht nahe Frog-Pond, dem Landgute des Achtb. George Wells, ungefähr zwei Meilen von Annapolis, hat man einen Männer-Anzug gefunden. In einer Tasche desselben steckte ein Taschenbuch, welches folgenden Paß enthielt: „New-Haven, April 1874. — „New-Haven-Dampfer-Compagnie." — Ich ersuche Sie freundlicht, Robert Frederick nach New-York zu befördern. Willis M. Anthony."

— George M. Munroe ist unter der Anklage verhaftet worden, die Thür, die Fensterläden und die Pfosten des Sommerdaches vor dem Laden des Hrn. Kramer mit Theer beschmiert zu haben. Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör und stellte $500 Bürgschaft bis zu seinem Wiedererscheinen vor den Großgeschworenen.

— Die „Grangers" von Anne Arundel-County halten augenblicklich eine Convention in Annapolis ab. Die Verhandlungen werden geheim geführt.

Aus Annapolis. — Die beiden Segelboote „Horace Greeley" und „Daniel Webster" machten am letzten Sonnabend eine Wettfahrt von Annapolis nach Greenbury's Point. Da beinahe gänzliche Windstille herrschte, so ging die Fahrt nur sehr langsam von Statten. Das Boot „Horace Greeley" trug den Sieg davon.

— Seit einiger Zeit wurden dem hiesigen Manufakturwaarenhändler Hrn. J. F. Kramer mehrere Possen gespielt, ohne daß es ihm gelang, Demjenigen, welcher diese Possen ausführte, auf die Spur zu kommen. Eines Morgens fand er das Schlüsselloch seiner Ladenthür mit Kies und Sand verstopft und zwei Tage später gewahrte er ein großes Brett, das mittelst einer Schraube an der Thüre befestigt war. Am Freitag Abend wurden die Thüre, Fensterladen und Sonnendachpfosten mit Theer beschmiert. Dies erbitterte Hrn. Kramer so sehr, daß er die Behörden von den obigen Thatsachen in Kenntniß setzte. Es wurde eine Untersuchung angestellt und das Ergebniß derselben war, daß man die Thäter in mehreren Personen entdeckte, welche bisher bei allen, die sie kannten, in gutem Rufe und hoher Achtung standen.

Aus Annapolis. — Die Einnahmen der „Chesapeake-Ohio-Canal-Compagnie" beliefen sich in der mit dem 18. Juli zu Ende gegangenen Woche auf $14,977.53.

—Der Gouverneur ist seit mehreren Tagen nicht in Elk-Ridge gewesen, noch hat er daselbst keine kranken Verwandten, wie Anfangs berichtet wurde. Hr. George McCullough ist vom Gouverneur zu einem seiner Adjutanten ernannt.

Berichte aus dem Innern des Staates.

— (Vom Blitze getroffen und eingeäschert.) Während eines Gewitters, welches in der letzten Woche Frederick-County heimsuchte, wurde eine dem Hrn. Samuel Palmer gehörende Scheune in Frosttown vom Blitze getroffen und eingeäschert. Der Verlust, welcher nicht durch Versicherung gedeckt ist, wird auf $12,000 veranschlagt.

— (Für's Leben verbunden.) Ein Liebespärchen kam am Montag Abend in Towsontown, Baltimore-County, an und verschaffte sich daselbst eine Heiraths-Conzession. Nachdem es dieselbe erlangt, begab es sich zu dem Ehrw. H. Richardson, welcher die Liebenden für's Leben verband. Augenscheinlich war das Pärchen von Baltimore, wo sich seiner Vermählung jedenfalls Hindernisse in den Weg stellten, durchgebrannt.

— (Turnier in New-Market.) In New-Market, einem kleinen in Baltimore-County gelegenen Oertchen von ungefähr 150 Einwohnern, fand am Dienstage ein Turnier statt, welches sich trotz des schlechten Wetters in jeder Hinsicht zu einer brillanten Affaire gestaltete. Unter den Gästen, die dem Turnier beiwohnten, befanden sich auch der Achtb. Stevenson Archer, W. A. Slade, J. T. Ensor, James L. Rampley, Edmund Everhart, George H. Carman, Ex-Scheriff Robinson, Gen. James C. Mahool, B. J. Jordan, J. H. Cockey, Richter Rutledge u. A. Hr. Elias J. Pearce ging aus dem Turnier als Sieger hervor. Er krönte Frl. Mary A. K. Everhart von New-Market als Königin der Liebe und Schönheit.

— (Plötzlicher Tod.) Wm. Dayhoff, ein in dem Leihstalle des Hrn. Charles E. Mealy zu Frederick angestellter Knecht, erhielt vor einigen Tagen von einem Pferde einen Hufschlag, welcher ihm eine Verletzung beibrachte, an der er nach wenigen Stunden starb.

— (Einbruch.) In dem Wohnhause der Frau Smith an der West-Washingtonstraße in Hagerstown wurde am Montag ein frecher Einbruch verübt. Während Frau Smith mit ihren Kindern vor der Thür des Hauses saß, öffnete ein Dieb ein Fenster an der hinteren Seite des Hauses und stieg durch dasselbe in den Parlor, aus welchem er eine goldene Uhr und Kette, im Werthe von $100, ein Paar Armbänder, ein Paar goldene Ohrringe und eine Brustnadel herausholte und sich dann mit seiner Beute auf und davon machte.

— (Ableben eines geachteten Bürgers.) Hr. Robert Y. Stokes, seit 14 Jahren Präsident der „Central-National-Bank" in Frederick starb am Dienstag Abend im 65. Lebensjahre an der Auszehrung. Der Verstorbene stand bei Allen, die ihn kannten, in hoher Achtung.

— (Die Schweine-Cholera.) In Washington County wüthet augenblicklich die Schweine-Cholera. Die HH. R. Middlekauf, Heinrich Loose, John Hoover und Henry Weaver haben während der letzten Tage nicht weniger als achtzig Thiere an dieser Krankheit verloren.

— (Minenverkauf.) Die Liberty-Kupfer-Minen in der Nähe von Woodsboro', Frederick-County, wurden vor einigen Tagen um $30,100 an Gen. C. H. Tompkins von New-York verkauft.

— (Mord in Harford-County.) Am Sonnabend voriger Woche wurde ein Neger, Namens Steve Wallace, von den Hautfarbgenossen Wm. Williams und George Dorsey ermordet. Zwischen Wallace und seinen Mördern hatte schon längere Zeit ein gespanntes Verhältniß geherrscht, und Williams wie auch Dorsey sollen wiederholt die Drohung ausgestoßen haben, daß sie Wallace um's Leben bringen würden. Am Sonnabende wurde Letzterer in der Nähe von Aberdeen, Harford-County, von den beiden schwarzen Schurken überfallen und ihm der Schädel so lange mit Knütteln bearbeitet, bis derselbe sich spaltete. Der Unglückliche stürzte bald darauf nieder und gab seinen Geist auf. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Die beiden Mörder sind verhaftet und dem Gefängnisse in Belair überwiesen.

— (Auf dem Wege der Besserung.) Lloyd Keys, welcher kürzlich auf der Furnace-Farm in Baltimore-County von einem Dache fiel und schwere Verletzungen davontrug, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— (Schwindler in Washington-County.) Am letzten Dienstage kamen zwei Männer zu Hrn. Jakob Schlotterbeck, einem in der Nähe von Hagerstown wohnenden Farmer. Sie gaben vor, daß sie ein Landgut zu kaufen wünschten und sich im Betreff dieser Angelegenheit von Hrn. Schlotterbeck Rath zu holen wünschten. Während sie sich mit dem gutmüthigen Farmer unterhielten, erschien ihr Verbündeter. Derselbe erzählte, er sei erst soeben von Europa gekommen und befinde sich in großer Noth, da sein Gepäck sich in den Händen der Baltimorer Zollbeamten befinde. Er wies zwei goldene Uhren und Ketten vor und sagte, es würde ihm unendlich lieb sein, wenn ihm Jemand $300 auf diese Gegenstände leihen würde. Nach kurzem Besinnen erklärte Hr. Schlotterbeck sich bereit dazu; als aber später die drei Unbekannten verschwunden waren und er sich bei einem Juwelier nach dem Werthe der Uhren und Ketten erkundigte, erfuhr er, daß dieselben nicht mehr als $10 werth waren.

— (Lagerversammlung.) Frau Van Cott, die alte Gebetmühle, läßt ihre Stimme gegenwärtig in einem Haine, nahe Hanover-Switch, Howard-County, ertönen.

— (Grundsteinlegung.) In Salem, Pennsylvanien, wurde vor wenigen Tagen der Grundstein zu einer neuen Freimaurer-Halle gelegt. Die neue Halle, deren Kosten auf $6000 veranschlagt worden sind, wird nach ihrer Vollendung ein Schmuck der Stadt werden.

— (Verkauf einer Eisenbahn.) Vom Ostufer unseres Staates wird gemeldet, daß die „Junction-Breakwater Eisenbahn" in Delaware an die „Old Dominion-Dampfer-Compagnie von New-York" verkauft worden ist.

— (Im Gefängnisse gestorben.) Der Neger John W. Griffin, welcher vor einigen Wochen im Kreisgerichte für Queen Anne's Co. wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist am letzten Donnerstag im Gefängnisse am Typhusfieber gestorben.

— (Brand.) Die Scheune des Hrn. Albert Willis in Talbot-County wurde am Sonnabend voriger Woche von Flammen eingeäschert.

— (Verkauf eines Landgutes.) Die 100 Morgen große Farm der Frau Rachel A. Gibbons in Calvert-County wurde vor einigen Tagen um $21 pro Morgen an Hrn. James Grover verkauft.

— (Ein alte Negerin.) Eine alte Negerin, welche angeblich 110 Jahre alt war, starb am letzten Montag in Frederick.

— (Ein Luchs.) In Somerset-County treibt gegenwärtig ein Luchs sein Unwesen. Obgleich man demselben schon häufig nachgestellt hat, so ist es bisher doch noch nicht gelungen, das Thier zu erlegen.

— (Der Kohlenhandel Cumberland's.) Während der mit dem 18. Juli zu Ende gegangenen Woche wurden 62,891.12 Tonnen Kohlen von Cumberland versandt.

— (Aus Hagerstown.) Ein kleines Kind des Senators Hamilton starb vor einigen Tagen an der Halsbräune.

— (Ein trauriges Ereigniß.) Die Frau des Negers Henry Weedon, welcher in der Nähe von Buckeystown, Frederick-County, wohnt, versuchte am letzten Freitage mittelst Kohlenöl Feuer anzumachen. Das Kohlenöl explodirte und setzte die Kleider der Frau in Feuer. Ehe der Unglücklichen Hülfe zu Theil werden konnte, hatte sie so gefährliche Brandwunden davon getragen, daß sie wenige Stunden darauf starb.

Camp Monmouth.

(Spezial-Correspondenz des „D. Correspondenten.")

Long Branch, N.-J., 22. Juli. — Die Lagerübung des 5. Maryländer Regiments hat heute hier begonnen. Die Zelte breiten sich auf einem grünen Rasen, wenige hundert Fuß vom Seeufer, aus. Das Regiment traf hier heute Vormittag um ½6 Uhr in einer Stärke von 400 Mann ein und begab sich sofort nach den Zelten, wo es eine kurze Zeit der Ruhe pflegte.

Von Baltimore nach Long Branch.

Der Bahnzug, aus elf Passagier-Waggons bestehend, verließ Baltimore gestern Abend um ½9 Uhr und legte die 175 Meilen betragende Entfernung zwischen Baltimore und Long Branch in neun Stunden zurück. Mit Ausnahme des Oberstlieutenants Loney befanden sich alle Offiziere des Regiments auf dem Zuge, nämlich: Oberst J. Stricker Jenkins, Major George P. Gaither, Stabs-Adjutant Thomas A. Symington, Oberst-Lieutenant E. F. Pontier, Lieutenant F. M. Colston, Lieutenant Goldsborough, Commissär C. C. Johnson, Wundarzt William H. Crim, Capt. J. Mason Jamison, Capt. J. D. Lyscomb, Lieutenant Young, Capt. R. B. Brown, Lieutenant Spear, Lieutenant W. H. Rogers, Capt. Clarke, Lieut. Brown, Capt. Otis Keilholtz, Lieut. Warfield S. Anderson, Capt. Charles H. Reeves, Lieut. S. Hooper, Lieut. C. F. Albert, Capt. Johann W. Torsch, Capt. J. E. H. Post, Lieutenant Cleary und Lieutenant Reuter.

Auf der Reise.

Als der Zug, nachdem er den President-Straßen-Bahnhofe verlassen, durch die Straßen Ost-Baltimore's fuhr, waren die Letzteren mit Tausenden von Menschen gefüllt, die ihre Hüte und Tücher schwenkten, als die Waggons vorübereilten. An der Bush-River-Station war zu Ehren des Regiments eine großartige Illumination arrangirt. Bei Perrymansville, am Ostufer des Susquehanna, hatten sich die Einwohner von Cecil-County in großer Menge eingefunden und begrüßten das Regiment durch laute Zurufe. Wilmington in Delaware wurde um ½12 Uhr erreicht. Um 2 Uhr saus'te der Zug durch Philadelphia. Von dort ging es rasch auf New-Jersey zu. Als die Morgen-Dämmerung anbrach, passirte der Zug das Städtchen Freehold und die scharfe, kühle Luft, welche den Ausflüglern, die ihre Köpfe aus den Waggonfenstern hinausstreckten, in's Gesicht blies, bekundete die Nähe des atlantischen Ozeans. Präzise ½6 Uhr hielt der Zug an und Long Branch war erreicht.

In Long-Branch.

Sobald die Regimentsmitglieder aus den Waggons gestiegen waren, stellten sie sich in Reih' und Glied auf und marschirten mit dem Marinemusikcorps an der Spitze nach dem Lager, welches in der Nähe des Bahnhofes aufgeschlagen ist. Nach einer halbstündigen Ruhe trat man den Marsch nach dem „Ocean-Hotel" an, das in 15 Minuten erreicht wurde. In dem Hotel ließen sich die Mitglieder des Regiments an langen Tischen nieder und erquickten sich an den ihnen vorgesetzten Speisen und Getränken.

Präsident und Grant und Oberstlieutenant Pontier.

Oberstlieutenant Pontier besuchte heute Vormittag Präsident Grant, u. der Letztere sagte, daß er bereit sei, am nächsten Freitage eine Revue über das Regiment abzuhalten. Gouv. Parker von New-Jersey und Gouv. Groome werden der Revue beiwohnen.

Der Ausflug nach dem Schlachtfelde bei Monmouth.

Die Arrangements für den Ausflug nach dem Schlachtfelde bei Monmouth sind jetzt sämmtlich getroffen. Das 7. New Jersey er Regiment wird das 5. Regiment begleiten. Die Schlacht bei Monmouth fand im Jahre 1778 zwischen den englischen und amerikanischen Truppen statt. Die Ersteren wurden von Sir Henry Clinton und die Letzteren von Gen. Washington befehligt. Die Schlacht endete mit dem Siege der amerikanischen Truppen. Der Verlust der Amerikaner in jener Schlacht wird auf 69 Todte und 160 Verwundete angegeben, während von den Engländern 300 getödtet und 100 verwundet wurden.

Einzelnheiten.

Long Branch, 23. Juli. — Das fünfte Regiment erregt in Long Branch großes Aufsehen. Bei der heutigen Parade waren mehr als 3000 Personen zugegen. Am Abend brachte das Marine-Musikcorps den im „Ocean-Hotel" logirenden Gästen eine Serenade. Morgen früh um 6 Uhr wird eine große Parade vor dem „Ocean-Hotel" abgehalten werden. Eine Tribüne für Präsident Grant und andere prominente Persönlichkeiten ist bereits errichtet.

Der Ball im „Ocean-Hotel."

Morgen Abend findet in dem Speisesaal des „Ocean-Hotels," welches mit den Flaggen aller Nationen dekorirt ist, ein großer Ball statt. Mehr als 3000 Personen haben Einladungen zu dieser Festlichkeit erhalten. Präsident Grant und alle Offiziere der New-Jersey'er, Maryländer, New-Yorker und Pennsylvanier Milizen sind ebenfalls eingeladen. Von Baltimore und Philadelphia werden morgen Extrazüge nach Long-Branch gehen.

Betrug liebt ein glänzendes Ziel.

Eine große Medizin ist immer eine Zielscheibe für den Betrug. Hohle Betrüger, ohne das Talent etwas Nützliches zu schaffen, oder ohne die Anständigkeit, einen vortrefflichen Artikel seine Sendung erfüllen zu lassen, ohne danach zu streben, durch den Versuch der Substituirung von schoflem Zeug ein unehrliches Stück Geld zu verdienen, beschäftigen sich jetzt mit der Nachahmung und Fälschung von **Hostetter's Magenbitterem**, dem populärsten Stärkungs- und Wiederherstellungs-Mittel in der civilisirten Welt. Eine Brut von lokalen Bittern, Mischungen verdorbener Medizin mit schlimmerem Schnapps ist über das ganze Land hin hervorgekommen. Obwohl der Absatz dieser verderblichen Spülichte zu unbedeutend ist, als daß die Interessen eines Stapel-Heilmittels benachtheiligen könnte, so scheint es doch eine Pflicht, das Publikum vor ihnen zu warnen. Die Farbe des wahren Eigenmittels kann nachgeahmt werden, aber seine Heilungen der **Dyspepsie, Leberleiden, Rheumatismus, Wechselfieber, Verstopftheit, Nervenschwäche** u. s. w. können nicht nachgeahmt werden. (172-7t&w)

☞ **Das „American-House" in Boston,** ruhig und zurückgezogen, hat mit seinen großen luftigen Zimmern in Neu-England nicht seines Gleichen; seine Lage an der eleganten neuen Hanoverstr. macht es zum Mittelpunkte der Geschäfts- und Unterhaltungs-Plätze. (166-77f&w)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 20. Juli 1874.

1. Aronberg, Max	16. Lange, F.
2. Beadig, Ernst	17. Neumann, Gustav
3. Bräunlich, Karl	18. Ozenasek, Josef
4. Burger, Karl H.	19. Paulsen, Dethleff
5. Dellenbach, Christian	20. Pohl, Heinrich
6. Georg, Adam	21. Rapelius, Wilh.
7. Hannibal, Louis	22. Schneider, Christ.
8. Hebig, John Friedr.	23. Schumm, Geo.
9. Heidelberger, Karl	24. Schnitzer, John
10. Hilster, Wm.	25. Schelnke, R.
11. Hillemann, Hermann	26. Steiner, Wm.
12. Hruby, Martin	27. Baolo (Graf)
13. Kartz, Joseph	28. Weinbrenner, Wilh.
14. Kohler, Fr.	29. Werner, Edmund.
15. Lautenbach, Joh.	

(173) R. W. Denison, P. M.

Briefe,

welche in der gestrigen „Sun" angezeigt waren, und deren Adressaten dem Klange nach Deutsche sind:

Damen-Liste.

Mrs John Auld, Miß Margareth Aulder, Mrs Arsine, Anna M Beck, Miß E B Birch, Miß Marg. Brien, Mrs Fanny Brickner Miß Louise Bromer, Miß Mary Brodden, Miß Reulah A Brock, Miß Charlotte Campel, Elisabeth Carmack, Miß Maggie Clinger, Madame Cohen, Mrs M P Trump, Miß Maggie Dannettel, Mrs O Diffenborfer, Mrs Ida R Dormann, Mrs Kate Drenner, Miß Emma Eichelberger, Mrs Louty Fips, Emily Flors, Miß Mary E Gantt, Miß Sophia Geinder, Mrs Jennie Hayden, Mrs Mariette Haugh, Mrs H Harte, Mrs Mary F Hartzell, Mrs Eugenia Heckmann, Mrs H G Henre, Mrs Hoffmann, Mrs Mary A Iglehart, Mrs Mary A Janowitz, Mrs Aney Kern, Miß Kate Kunkel, Mrs M A Kyle, Miß Clara B Kremer, Miß Sarah Küllein, Miß Nannie S Leik, Miß Maggie Maßner, Hatt Rose May, Miß Maria Mattland, Miß Hei Mrs Maltz, Mrs Josephine Mainster, Miß Louise Martin, Mrs Rachel Martin, Miß Gennie Merkens, Miß Kate Munder, Miß Myers, Miß Louise Pesennig, Miß Emma Ray, Miß Reiter, Mrs Pauline Schwarz, Mrs Anna Sapp, Miß Emily Sauer, Miß Elisabeth Sims, Minna Staume, Miß Mary Thomas, Mrs Sorah A Trotten, Mrs Minnie Weismann, Miß Mary Winder, Mrs Bettie Wilhelm, Miß Bessie Wilkus, Mrs Julia Wolfe, Mrs Kitty Wolff.

Herren-Liste.

Artmann, Dellringer & Comp., Fred Bauer, Benj C Bethel, Willie A Brent, Peter Brenner, M B Brunch, William Brand, Andrew L Bunting, B S Burch, Peter Busch, Henry Christman, H Cohn, U M Cohen, Michael Derrenbacker, J Elder, L A Farinholt, Capt. Milton B Frank, Henry A Frank, Wm Graß, M Gregor, H Hanna, T B Hansler, Emil Hahn, Wm F Hilbert, Chas Holdmann, E D Hoffmann, August Ihlsemann, Samuel H Jaunar, A Jakobsohn, John Keinig, M G Knoble, Barry M Keller, Hermann Keil, John H Landwehr, Simon Lazarath, P B Lansing, Jas P Laurenson, Georg Lechder, G March, J M G Minnick, Isaiah Munder, David Nier, Nodel & Comp., Hermann Nolte, Mr. Pappenberger, Henry B Phöbus, Frank L Pittmann, Juan Carl Pora, J H Reipe, Anton Reslen, Christ Reinhardt, Jos Ring, J Roche, B Rosenham, Julius Roper, John Rumpusch, — Scherenberg, Chas Seide, Wm Seyfert, John Sey, J Stein & Comp., Jas. E Suter, Salomon Schamel, E B Wackelhagen, Alsord Willis, Matthew A Wilhelm, Hellm H Wesseling, Wm Young & Wolfe.

Baltimorer Viehmarkt.

(Für den „Deutschen Correspondenten" berichtet.)
Bureau der „Maryländer Vieh-Waage,"
Baltimore, den 23. Juli 1874.

Rindvieh. — Die Eröffnung des Marktes geschah diese Woche später, als dies seit 6 Monaten der Fall war, und als die Geschäfte ihren Anfang nahmen, herrschte wenig Aktivität, da die Situation des Marktes auf Seite der Käufer und die Zufuhr größer, als der Bedarf war. Die Preise fielen wieder auf die Notirungen von vorletzter Woche zurück und beträgt der Gesammt-Abschlag ¼ bis ⅜ Cents, wovon die besten Sorten das Wenigsten betroffen wurden. Die Qualität der Zufuhr war durchschnittlich nicht ganz so gut, als in voriger Woche; ungefähr 150 St. kamen gar nicht auf den hiesigen Markt, sondern wurden gleich östlich geschickt, wohin auch der unverkaufte Rest (ungefähr 225 Stück) transportirt werden wird. Die Preise variirten, wie folgt: beste Sorten 5¾ bis 6¼ Cts.; die gewöhnlich als erste Qualität notirten 4⅞—5⅝ Cts.; für mittlere oder gute (fair) Qualität 3¾ bis 4¾ Cts.; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 3 bis 3¾ Cents; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes 4¾ Cts.; äußerste Preisraten 3 bis 6.45 Cents. Die meisten Verkäufe geschahen zu 3¾ bis 5 Cents.

Von der Zufuhr kamen 850 Stück von Ohio, 39 aus Maryland und dem Distrikt Columbia, 1000 von West-Virginien und 341 von Virginien.

Gesammtbetrag der Zufuhr für diese Woche 2230 Stück, vorige Woche 2599 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 1379). Von den Vorräthen kamen 907 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer Metzgern, 33 Stück wurden an Washingtoner Metzger und Landhändler, 459 Stück an Händler aus York-Co., Pa., und 462 Stück an Spekulanten aus dem Osten verkauft.

Gesammtverkäufe diese Woche 1861 Stück Rindvieh, vorige Woche 1807 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 1149 Stück).

Milchkühe. — Wir notiren Milchkühe zu $30 bis $50 pro Stück.

Schweine. — Die Zufuhr war im Vergleiche mit der in voriger Woche notirten Zahl bedeutend größer, aber die Preise sind trotzdem gestiegen, da die Ankömmlinge so rasch, als sie eintrafen, verkauft wurden. Der Markt schloß fest. Die Qualität der diesswöchigen Zufuhr war besser, als seit einigen Wochen und ist Aussicht vorhanden, daß die jetzigen Preise sich noch eine Zeit lang halten werden.

Wir notiren Schweine diese Woche zu 9 bis 9¾ Cents pro 100 Pfund Netto-Gewicht. Gesammtzahl der Zufuhr 7667 Stück gegen 3663 Stück in voriger Woche und 4833 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer. —Die Zufuhr war, wie bei den Schweinen, bedeutend größer, als in voriger Woche, aber mit Ausnahme einer kleinen Partie sehr guter Schaafe, nicht ganz so gut an Qualität, als zu zu jener Zeit. Von Seiten hiesiger Metzger herrschte keine große Nachfrage, während Händler aus dem Osten 12- bis 1500 Stück einkauften. Gute Woll-Schaafe sind sehr gesucht.

Wir notiren diese Woche gute bis beste Schaafe zu 4 bis 4¾ Cents und beste bis Extra zu 4¾ bis 5 Cts. pro 100 Pfund Brutto-Gewicht. Eine Anzahl ausgesuchter Schaafe für die westindischen Inseln brachten 5¼ bis 5¾ Cents. Lämmer brachten von $2 bis $4 pro Stück, je nach der Qualität. Zucht-Schaafe $2.25 bis $3.50 pro Stück.

Zufuhren diese Woche 6271 Stück, gegen 3652 Stück in der vorigen Woche und 2839 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Börsenbericht.

Stand des Marktes,
berichtet von **Wm. Fischer & Söhnen**, Nr. 32, Southstraße, Nachmittags 5 Uhr.

	Ang.	Verl.		Ang.	Verl.
Ba 6r alte	28	—	Westl M Bahn		5
Ba 6er neue	38	40	Parkersb B Akt		7½
Ba def Certif.	—	11	Centr Ohio Akt	40	41
Ba Consols 6er	52½	53	Centr Ohio pref	40	41
Missouri 6er	93½	94	St Pass B Akt.	19	20
N-Carl 6r alte	—	26	Balto Catonsv	10	11
N-Carl 6r neue	20	—	Md Mut Ins Co	28½	—
N-Carol spel.	—	10	Firemen's Ins	40	43
S-Carol 6er		11	Asso Feuer Vers	5	6¾
Tenn 6er alte	55	56	Nat Feuer Vers	13¾	—
Tenn 6er neue	54	55	How Feuer Vers		7
Louisiana 6er	42	—	B O B 6r '75	100	—
Stadt 6r '75	103	—	B O B 6r '80	100	101¼
Stadt 6r '84	103	103¼	B O B 6r '85	—	102¼
Stadt 6r '86	—	102	N W Ba 3. gar	92	101¾
Stadt 6r 1900	100¾	102	Pittsb Conn 7r	81⅛	84½
Stadt 6r '90 C	103⅛	103¼	N C B 6r '77	90⅛	—
St-Park 6r '90	100	—	N C B 6r '85	91⅛	92
Park-Verb 6r	103	—	N C B 6r 1900	89½	90½
Stadt 6r '92	100	—	N C B gold 6r	91¼	93
Stadt 6r '93	100	—	Centr O 1. M 6r	92⅞	—
St 6r exempt	105½	—	W Md 1. M '90	80	85
Stadt 6r 1900	100⅝	101	W Md 2. gar	98½	99½
Stadt quar 5r	81	84	W Md 2. pref	60	—
St Memphis 6r	43	48	Mar. & Cin. 7r	—	105½
Bnk of Balto	—	129	Mar & Cin 2. M	90	—
Bank of Com	—	18	Mar & Cin 3. 8r	73¾	74
Chesapeake Bk	25	—	Rich & Dan 1. M	64	70
Citizens' Bank	13¼	13½	O Alx & Ma's 7r	80	81
Fars' Bnk Md	30½	30½	Or'ge & Alx 1	88	—
Far & Merchts'	46¼	47	Or'ge & Alex 2	78	—
Fars & Plts' Bk	37½	—	Or'ge & Alx 3. 8r	79	82
Franklin Bnk	11	12	O'ge & Alx 4	71	72½
Howard Bank	9		Ba & Tenn 2. 6r	69	75
Marine Bank	—	38	Ba & Tenn 8r	—	80
Mechanics' Bk	11½	11½	Central Pacific	88	—
Merchts' Bnk	—	120	Union Pacific	82½	—
1. Nat Bank	125	—	Baltimore Gas	160	—
2. Nat Bank	131	—	Balto Gas Cert	99½	—
3. Nat Bank	—	98	George Creek	140	150
Centr Nat Bk	102	—	Union Manf Co	28	—
Nat Exch Bk	104½	107	Canton Co	48	—
People's Bank	20	—	Reisterst Turnp	2½	3
Union Bank	—	63½	Frederik Turnp	1	1½
Western Bank	31	32	Santa Clara M	3⅝	5½
B O R Aktien	168	175	Atlantic Coal	2.35	
B O R pref Ak.	—	100¼	Peoples' Gas	21	21½
W zw B O B.	—	175	Balto Warehse	21½	22
N C B Aktien	—	36½			

New-Yorker Markt.

Gold auf der Straße	109⅞
Ver. St.-81er	118⅜
" 5.20er, 1862er	113
" " 1864er	115¾
" " 1865er	117
" " " neue	116⅜
" " 1867er	117⅜
" " 1868er	117½
" 10.40er	113⅛
Ver. St. neue 5 per Cent	111⅜
Vert St. Currency 6er	117¾
Missouri 6r.	93
Han. und St. Joe Debt	93
Tennessee 6r, neue	78
" " X Coupons	78
Nord-Carolina 6er, neue	12½
" " X Coupons	25
" " Spezialtax	9
Virginia 6er, neu	30
" " Deferred	10½
Alabama 5r	
Süd-Carolina, alte	—
" neue, Jan. und Juli	—
Central-Pacific 6er	89¼
Union Pacific 6er	83
Canton	70
Western Union Telegraph	71¼
Quicksilber Mining	22
Wells, Fargo & Comp.'s Expreß, neu	74¾
Pacific Mail	44¼
Adams' Expreß	108
Ver. St. Expreß	67½
Am. & Merchant's Union	61
Cleveland, Col. & J. C.	17
N.-Y., Central & Hudson River R. R.	99⅝
Erie	31⅜
Erie Railroad, Pref'd	49
Harlem "	126
Reading	—
Lake Shore	71⅞
New-Jersey Central R.	106
Cleveland & Pittsburg R.	87¾
North Western	37⅜
Rock-Island	98¼
Mil. und St. Paul	35
Toledo und Wabash	35⅝
Ohio und Mississippi	25¼
Hannibal und St. Joseph	27

Baltimorer Markt-Berichte.

(Täglich berichtet für den „Correspondenten.")

Engros-Preise.—Baltimore, 25. Juli 1874.

Mehl (Waizen-, Roggen-, Mais-):		
Howardstr.-Super- und Extra-Mehl	$4 25	—$4 75
" Shipping-Extra	5.25	— 5 50
" gutes bis ausgew. Extra	5 75	— 6 00
" Family	6.25	— 8 25
Ohio- und Indiana-Super	3 90	— 4 75
" gewöhnliches bis Fair-Extra	5 00	— 5 50
" gutes bis ausgewähltes "	5 75	— 6 00
" Family	6 25	— 7 50
City Mills Super	4 25	— 4 75
" Stand Extra	6 00	— 6 50
" Shipping Brands Extra	7 00	— 7 50
Patapsco-Family	9 50	— 0 00
" Extra	9 00	— 0 00
Reservoir-Family	9 50	— 0 00
" Extra	9 00	— 0 00
Chesapeake-Extra	8 75	—00 00
High Grade-Extra	8 75	—00 00
Hockley	8 75	—00 00
Wood & Smith's Family	9 50	— 0 00
Greenfield's Family	9 50	— 0 00
Welch's Family	9 50	— 0 00
Roggenmehl	4 50	— 5 00
Maismehl (City Mills)	3 75	— 4 25
Alkohol, 95 Prozent	1 80	— 1 90
" Cologne Spirits	1 80	— 1 90
Asche, Potasche	6 75	— 7 00
" Perlasche	11 00	—12 00
Bauholz, Tannenbretter	26 00	—22 00
" Bill Stuff	30 00	—32 00
Oberländische		
Baumwolle, ordinäre	12	— 15
" gute ordinäre	15⅜	— 15½
" Low Middling	15⅞	— 16
" Middling	17	—
Besenkorn	6¾	— 7
Blei, Fremdes Pig ....Gold	6½	— 6¾
" Bar, Pipe und Sheat	10½	— 16½
Bohnen, New-York	2 50	— 0 00
Brod, Navy	6½	—
" Pilot	7½	—
" Wasser-Cracker	8	—
" Soda- "	9	—
" Zucker- "	10	—
Butter, Glades, je nach Qualität.		
" New-York		
" westliche Roll	24	— 25
" westl. gepackte	21	— 23
" frische Md. und Pa. Land.	40	— 45
" beste Dairy	40	— 50
Chemikalien, Caustic Soda	7¼	— 7¾
" Soda-Asche	3½	— 3¾
" Sal Soda	2¼	— 2½
" Bi-Carb. Soda	6	— 6¾
" Bleichpulver	2½	— 2⅞
Cotton-Duck, Duck Nr. 1, 2, 3	39	— 43
" Yarns	31	— 49
Dachschindeln, Nr 1	12 00	—13 00
" Nr. 2	7 50	—10 00
" Saps	6 00	— 7 50
Eier	20	— 23
Eisen, Pig, Am. Anth., Nr. 1	35 00	— 0 00
" Nr. 2	33 00	— 0 00
" Nr. 3	31 00	— 0 00
" Scotch Eglinton	41 00	—42 00
" Glengarnock	00 00	— 0 00
Federn, gewöhnliche bis beste Sorte	50	— 65
Fische, Mackerelen Nr. 1, neue	18 00	—26 00
" " 2, "	13 00	—14 50
" " 3, med	11 50	—12 00
" große	11 00	—11 50
" Häringe, Labrador	6 00	— 6 50
" große Shorespit	5 00	— 5 50
" [illegible]	0 00	— 0 00
" gibbed	4 50	— 5 50
" Eastern Round	4 50	— 5 00
" Box Nr. 1	25	— 35
" geschälte	35	— 45
" Hake pro 100 Pfd	2 50	— 2 75
" Codfisch, große	4 50	— 5 00
" kleine	4 25	— 4 50

Futter, Mill Feed, Brown Stuff	23	— 25
" Middlings, leicht	35	— 38
" " schwer	52	— 55
Getraide, Waizen, weißer, guter bis auserlesener	1 45	— 1 50
" rother, ditto	1 35	— 1 43
" Mais, weißer	92	— 95
" ditto, gelber	79	— 81
" Roggen	1 05	— 0 00
" Hafer	68½	— 85
Gewürze, Inger	12	— 13
" Muskatnüsse	1 05	—
" Muskatblüthe	1 30	— 1 35
" Allspice	11½	— 12
" Schwarzen Pfeffer	23	—
" Cassia	27	—
" Nelken	35	—
" Ingwer	—	14½
Guano, Peruvianischer, Gold	67 50	—
" Guanape	60 00	—
" Südsee	50 00	—
" Orchilla	30 00	—
Gyps	4 00	— 4 50
Harz, common	4 25	—
" Nr. 2	4 25	— 4 50
" " 3	5 50	— 5 50
" Pale	7 00	— 8 50
Häute, City-Kuh	10½	— 11
" City-Stier	13	— 13½
" Stier von Auswärts	12½	— 13
" Buenos Ayres (Gold)	27	—
Heu, Pennsylvanien	22 00	—26 00
" Nr. 2	00 00	—00 00
Indigo, Manilla und Madras	0 80	— 1 15
Kaffee, Rio (Gold)	20½	— 23½
" Laguayra		—
" Java		—
Kannenwaaren		
1 Pfd. Cove-Austern	80	— 2 05
2 " " "	1 75	— 225
1 " Gewürz-Austern	1 40	— 150
2 " " "	2 25	— 235
Qt. Pickl. Austern, Glas	4 50	— 500
2 Pfd. Pfirsiche	2 25	— 235
3 " "	3 20	— 3 25
2 " Ananas	2 00	— 2 25
2 " Tomatoes	1 75	— 1 80
3 " "	2 20	— 2 30
2 " Grünes Korn	2 00	— 3 00
2 " Erdbeeren	2 25	— 2 50
2 " Brombeeren	1 80	— 0 00
2 " Grüne Erbsen	1 40	— 4 00
2 " " Bohnen	1 50	— 1 60
Brandy-Pfirsiche	2 50	— 3 50
Kartoffeln, an den Werften	90	— 1 00
Käse, verschiedene Sorten	13½	— 15
Kupfer, Lake	24½	— 25
Lumpen, (gemischte und weiße)	4	—
Leder, Rough Skirting	30	— 35
" Sloughtered Sohlen City	38	— 42
" Country	36	— 39
" Spanisches Sohlen	37	— 38
Lichte, Adamantine, leichte	12	— 14
" Sperm-,	32	— 35
" Patent-Wachs-,	41	— 42
" Parafine-,	31	— 32
" Imperial-,	32	—
" hydraulisch gef.	13	— 19
Melasse, Cuba	38	— 41
" Porto Rico	40	— 65
" Muscovado	39	— 42½
" English Island	40	— 52
" New-Orleans	60	—
Nägel, 3d	4 25	— 4 50
Obst, Aepfel, geschnitzt	8	— 10
" Quarters	6	— 7½
" Pfirsiche, Quarters	6	— 6½
" " halbe	8	— 9
" " geschälte	12	— 16
" " medium	6	— 10
" Brombeeren	10	— 11
" Heidelbeeren	13	—
" Kirschen ohne Kern	20	—
Oel, gebleichtes Patent-,	70	—
" Winter-Sperm-,	1 85	— 1 90
" Thran-,	70	— 75
" Lard-,	70	— 75
" Tanners-,	47	— 48
" Leinsaam-,	97	— 1 01
Petroleum, gereinigtes	14	— 15
" ungereinigtes leichtes	5	— 5½
Provisionen, Rindfleisch Meß Balto	17 50	—21 00
" ditto Extra Balto	23 50	—25 50
" Pork, Prime Meß	20 00	—
" Schweinefleisch, Meß	15 00	—
" ditto, Prime	00 00	—
" ditto, Rump	17 00	—00 00
" Bulk-Pork, Schinken	00 00	—00 00
" ditto, Seiten	10½	— 10½
" ditto, Schultern	7¾	— 8
" geräucherte Seiten	11½	— 10⅞
" geräuch. Schultern	8¾	—
" geräucherte Schinken	15½	— 16½
Reis, Carolina'er	7¾	— 8½
" Ostindischer	7	— 7¼
Saamen, Kleesaamen	9½	— 10½
" Timothy	3 25	— 3 50
" Flachssaamen	2 00	— 2 10
Salz, Turk's Island	33	— 35
" Ground Alum	1 20	— 1 30
" ditto feines	2 25	— 2 35
Schmalz, Baltimorer, Brls	12½	—
" Westliches, Faß	11½	— 12
" ditto Brls	00 00	—
Schrot	11½	— 12½
Seife, Oakley's	6	— 8
" Oleine	10	— 15
" Balto. braune und gelbe	8	— 12
" importirte Castile	12½	— 14
Stärke, Perl	11	—
" Kingsford	8½	— 9
Steinkohlen, Cumberland	5	—
" Westmoreland u. Pa.	6 00	—
Südfrüchte, Orangen	0 00	— 0 00
" Citronen	5 50	— 6 00
" Kokusnüsse, Baracoa		—
" " San Blas	70 00	—
" Rosinen	2 50	— 3 25
" Feigen	12	— 16
" Korinthen	6	— 7½
Stroh, Roggenstroh, pro Tonne	14	— 15
" Timothystroh	00 00	—
" Haferstroh		— 13
" Maisstroh	00 00	—
Syrup, Calvert Crystal	60	— 65
" Baltimorer Golden	54	— 58
" Maryland	45	— 48
" Monumental		—
" Chesapeake	44	— 47
" Canton Golden	32	— 35
" Merchants'	31	— 34
" Sugar House	29	— 32
Taback, Maryland frosted	3 00	— 4 00
" " sound ordinärer	4 50	— 5 00
" " guter ordinärer	5 50	— 6 40
" " middling	7 00	— 8 00
" " guter bis fein red.	9 00	—12 00
" " fancy	13 00	—15 00
" " upper Country	4 00	—20 00
" " Grd. Leaves, neue	3 00	— 9 00
" Ohio, inferior bis grd. com	4 00	— 5 00
" " greenish und brown.	5 50	— 7 00
" " med. bis fine red.	7 50	—11 00
" " com. bis med. spangl.	7 00	— 9 00
" " fine spangled bis gelb	10 00	—15 00
" Kentucky, com. bis goodl.	6 00	— 7 00
" " com. bis med. leaf	8 00	— 9 00
" " fair bis good	9 50	—11 00
" " good u. prime leaf	12 00	—15 00
" Virginia, com. u. goodlings	5 00	— 7 00
" " com. bis med. leaf	7 00	— 8 00
" " fair bis good do.	9 00	—10 00
" " Selections (Exp)	11 00	—14 00
" " Rip. good bis fine	3 00	— 4 00
" " Primings	3 00	— 4 00
Taback (fabrizirter) incl. Steuer:		
" gewöhnliche Pfunde	41	— 44
" gewöhnliche halbe Pfunde		—
" Short Tens		—
" Medium Pfunde	46	— 50
" Medium halbe Pfunde, hell		—
" Med. ½ Pfunde, dunkel	42	— 45
" Black long, 10r	43	— 46
" Gute Pfunde, hell	50	— 55
" 10r und ½ Pfunde, do	45	— 48
" feine und Fancy-Pfunde	60	— 80
" 12-zölliger Twist, gewöhnl.	42	— 46
" 12-zölliger Twist, medium	50	— 55
" ditto, besten	56	— 60
Talg, City	—	— 9½
Terpentin, Spirits	79	—
Theer	3 ½	— 3 6½
" Country	—	—
Wachs	28	— 30
Whiskey, High Wines		— 1 00
" Rye Whiskey	1 25	— 5 00
Wolle, gewaschene	35	— 40
" gewöhnliche ungewaschene	15	— 20
" eine ditto	22	— 30
" gewaschene Tub	40	— 45
Zucker, roher, versch. Sorten	7½	— 10
" raff.	8¾	— 11½
Zwiebeln, pro Faß	6	—

Vermischte Anzeigen.

DYSPEPSIN

DYSPEPSIN und **Leber-Invigorator** kurirt **Dyspepsie, Leber-Krankheiten, Gelbsucht, Gallenkrankheit, Kopfschmerzen und Verstopfung.**

Dieses ist eine ganz aus Vegetabilien bereitete Arznei, u. wenn irgend etwas bis jetzt Entdecktes obige Krankheiten kurirt, so ist es Miller's Dyspepsin. Man bemerke, daß wir es nicht als Universalmittel empfehlen, sondern nur für die obenbemerkten Krankheiten.

Es ist ungefähr seit 2 Jahren vor dem Publikum, und infolge der zahlreichen freiwilligen Zeugnisse können wir es als unübertreffbar empfehlen. Wir haben jetzt noch von dem ersten Falle zu hören, in welchem es nicht gewirkt hätte. Wer die verschiedenen Bittere und andere Artikel ohne Erfolg gebraucht hat, versuche dieses, und wir sind so fest von der Wirksamkeit desselben überzeugt, daß wir willig das Geld zurückerstatten, wenn es keine Wirkung hat. Wir sind gut genug bekannt hier in Baltimore, daß wir dieses Anerbieten mit der Absicht machen, es auszuführen. Versucht es, und nach dem Gebrauche einer Flasche werdet Ihr mit einem wohlbekannten Kaufmann dieser Stadt sagen: Es hat mir mehr als $1000 gutgethan und würde es gebrauchen, wenn der Preis $25 pro Flasche wäre. Wir haben die Erlaubniß, auf Verlangen, uns auf dasselbe zu beziehen.

A. J. Miller,
[Firma Davis & Miller,]
Baltimore, Md.

Preis $1 pro Flasche oder 6 Flaschen für $5.
Zu haben bei allen Droguisten und Apothekern (Sept26,12Mte,1p,t&w)

Ein goldenes Buch für Alle!
Die Schwächezustände und Geschlechts-Krankheiten der Menschen, und deren einzige gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der Deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cts. portofrei, sorgsam versiegelt, versandt.
Adresse: German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Etablirt........1843

Gewehre.
Lausladende
Gewehre, Büchsen, Pistolen,
Apparate für Jäger,
Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w.
im Großen und Kleinen.
Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder auf die beste Weise reparirt.
Alexander McComas,
Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore.
(März12,12Mte¶,t&w)

Für Baumeister und Andere!
Der Unterzeichnete hat fortwährend den besten Kalk hydraulischen Cement, calzinirten Gyps u. s. w. für Bauzwecke auf Lager als Agent für die Fabrikanten, und ist bereit, diese Artikel zu niedrigen Preisen zu liefern.
Warren's Kalk-, Cement u. Gyps-Depot,
Nr. 18, Ost-Falls-Avenue.
(April1,13,12p,&w)

Düngmittel!
Hachtel's Ammoniated Super Phosphate, Bone, Potash &c.
für Rüben- und andere Sommer- u. Herbst-Saaten.
Joh. C. Hachtel & Comp.,
(Nov.4,13,t&w) Nr. 14, Bowly's Werfte.

Französische **Kalbledern**, bei Dano gemacht, $7.50. Alle Arten, eigner Fabrik, für Herren vorräthig in **Nr. 48, West-Fayettestr.,** 1 Thüre westlich von der Nordstraße.
(Sept13,12Mt,t&w) **J. C. Lewis.**